MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

45 (28.1.1929) Morgenblatt

Montag, 28. Januar 1929 Morgen-Ausgabe Nr. 45 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17390 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/21 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schlichtungsabkommen mit Rußland

Ein Erfolg unseres neuen Botschafters in Moskau

Von dem deutschen Botschaftsrat Dr. v. Dirksen und dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow wurde soeben in Moskau das deutsch-russische Schlichtungsabkommen unterzeichnet, das nach seiner Ratifizierung in Kraft treten soll und zunächst auf drei Jahre gilt.

Die Verhandlungen über das jetzige Abkommen, das grundsätzlich schon im Berliner Vertrag vorgesehen war, wurden im Dezember aufgenommen und jetzt von dem deutschen Botschafter v. Dirksen zu Ende geführt. Das neue Abkommen hat neben seiner praktischen Bedeutung zur Schlichtung aus den deutsch-russischen politischen und wirtschaftlichen Verträgen sich ergebenden Schwierigkeiten oder Streitfragen außerhalb des oft schwierigeren diplomatischen Wegs in der ruhigen Atmosphäre der Besprechung Sachverständiger auch eine hervorragende symptomatische Bedeutung, ist doch damit das erste Schlichtungsabkommen zwischen Sowjetunion und einer bürgerlichen Regierung unterzeichnet worden.

Angesichts der von Litwinow in seinem Notenwechsel in Polen wegen des Kellogg-Protokolls wieder angeschnittenen Frage, russische Nichtangriffs- und Neutralitätsverträge mit seinen Nachbarstaaten zu schließen, die bisher gerade wegen Schiedsgerichtsfragen auf Schwierigkeiten schon im Keime gestoßen sind, ist das deutsch-russische Abkommen geeignet einen Weg zu zeigen, der für die Sowjetunion gangbar ist.

Die prinzipielle Abneigung der Sowjetunion gegen Schiedsrichter und Schiedssprüche kommt auch im neuen deutsch-russischen Abkommen zum Ausdruck. Aber die Tatsache, daß die Sowjetunion eine paritätische Schlichtungskommission anerkennt und errichtet, zeigt eine Möglichkeit, die für die Praxis im allgemeinen ausreichend sein wird. Das neue Abkommen sieht eine Schlichtungskommission von je zwei Vertretern beider Parteien vor, die von Fall zu Fall ernannt werden. Sie soll in der Regel einmal jährlich, abwechselnd in Berlin und Moskau, zusammentreten und kann jederzeit zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden. Auf dem Wege der Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen bedeutet das Schlichtungsabkommen einen wertvollen Schritt zur Sicherung und reibungslosen Abwicklung sich aus irgendwelchen Meinungs- und Interpretierungsdifferenzen ergebenden strittigen Fragen.

Russische Kommentare

Blättermeldungen aus Moskau zufolge würdigt die Moskauer Presse eingehend die politische Bedeutung des neuen Abkommens zwischen Berlin und Moskau. „Iswestija" erklärt, der Vertrag über das deutsch-russische Schlichtungsverfahren liege in einer Linie mit den Verträgen zwischen Deutschland und der Sowjetunion, die seit Rapallo einander folgten. Der Abschluß zeige, daß mit der Sowjetunion recht wohl Verträge über friedliche Austragung von Konflikten abgeschlossen werden könnten, vorausgesetzt den guten Willen, das gegenseitige Verständnis und eine genügende Garantie für die gerechte Beilegung sich ergebender Meinungsverschiedenheiten. Es könne nicht daran gezweifelt werden, daß die deutsch-russischen Konventionen für die breite Masse nicht nur als neue Proben auf die Friedenspolitik der Sowjetunion angesehen werden, sondern auch die Absichten all derer bloßstellen, die dauernd diesen Bestrebungen der Sowjetdiplomatie entgegenwirkten.

„Prawda" führt aus: Der von dem Botschafter Dirksen und Litwinow unterzeichnete Vertrag bedeute die Anerkenntnis durch einen der größten Staaten Westeuropas, daß die von der Sowjetunnion vorgeschlagene Schlichtungsprozedur sich eigne zur Friedenssicherung.

Polnischer Grenzschutz gegenüber Deutschland

Die „D. A. Z." veröffentlicht eine Zuschrift von der deutsch-polnischen Grenze, in der erklärt wird, daß in Posen, Ostpreußen und Oberschlesien der polnische Grenzschutz zur Zeit einer umfangreichen Neuorganisation unterzogen werde. Die polnischen Maßnahmen sehen den Ausbau des zur Zeit an den deutschen Grenzen bestehenden sogen. zivilen Grenzschutzes, die Einrichtung eines militärischen Grenzschutzes und die Militarisierung der gesamten Regierungsbehörden in den Grenzbezirken vor.

Die Geburtstagsfeier in Doorn

Doorn, 27. Jan. (United Preß.) Die heutige Feier des 70. Geburtstages Wilhelms II. ist bisher programmäßig verlaufen, mit der einzigen Ausnahme, daß die Gemahlin des Exkaisers, deren Abwesenheit bereits gestern bemerkt wurde, auch heute nicht erschienen ist. Wie es heißt, soll sie an Windpocken erkrankt sein. Ihre Stelle bei den Feierlichkeiten hat die frühere Kronprinzessin eingenommen. Die Feier begann heute morgen mit den Glückwünschen, die die Angehörigen des Kaisers dem Jubilar zwischen 9 und 10 Uhr darbrachten. Bei dem daran anschließenden Festgottesdienst predigte der frühere Hofprediger Vogel. Er unterlegte seinen Ausführungen den Bibeltext aus den Römerbriefen Kapitel 1, Vers 16, und betonte seine Anhänglichkeit an den Exkaiser. Beim Festmahl, an dem nur Familienmitglieder und die engsten Freunde des Kaisers teilnahmen, brachte der ehemalige König von Sachsen den Trinkspruch aus.

Die Stadt Doorn nahm ebenfalls lebhaften Anteil an der Geburtstagsfeier. Aus vielen Häusern waren die holländischen und die schwarz-weiß-preußische Flagge herausgesteckt worden. Eine große Menschenmenge beobachtete die Auffahrt der Gratulanten zum Schloß. Besonders fielen heute in der Stadt die vielen Paradeuniformen auf, ein für die Bewohner der kleinen Stadt äußerst seltener Anblick.

Die Festlichkeiten wurden am Samstag vormittag mit einer Kundgebung der Einwohner Doorns eingeleitet. Um 10,30 Uhr begab sich eine Abordnung der Doorner Bürgerschaft unter Führung des Bürgermeisters Grafen Schimmelpenninck-van der Oye, sowie die Doorner Gesangvereinigung nach Haus Doorn, wo die Gesangvereinigung zunächst einen Choral, das Niederländische Dankgebet und einige altholländische Volkslieder vortrug. Hierauf überreichte der Doorner Bürgermeister dem früheren Kaiser zwei kunstvoll ausgeführte Gartenbänke als Geburtstagsgeschenk der Doorner Einwohnerschaft, gleichzeitig als Ausdruck der Dankbarkeit für die Wohltaten, die er den Armen Doorns erwiesen habe.

Der frühere Kaiser sprach seinen Dank für die dargebrachte Kundgebung aus, wobei er u. a. erklärte, daß er sich seinerseits dadurch erkenntlich zeigen werde, daß er 14 000 ausgesuchte Rosen, die ihm von der deutschen Adelsgenossenschaft zum Geschenk gemacht wurden, für die Erweiterung des Rosariums bestimmen wolle, dessen Benutzung er kürzlich der Doorner Bürgerschaft freistellte.

Unstimmigkeiten in Doorn?

Wenn man englischen Berichten Glauben schenken darf, so sind im Hause Doorn ernste Unstimmigkeiten ausgebrochen. Die Kaiserin Hermine habe in Wirklichkeit deshalb nicht an den Festlichkeiten teilgenommen, weil sie durch die Kinder des früheren Kaisers sich gekränkt fühle und sich daher von allen Festlichkeiten fernhalten wolle.

Fürstin von Bülow gestorben

In Rom in der Villa Malta ist am Samstag die Fürstin von Bülow, die Gemahlin des früheren Reichskanzlers, gestorben.

Sie war 1848 geboren, entstammte der italienischen Adelsfamilie der Fürsten von Camporeale und war eine Stieftochter des italienischen Ministers Minghetti. Fürst Bülow heiratete sie im Jahre 1886, nachdem ihre frühere Ehe mit dem Grafen Dönhoff geschieden war. Kinder sind der Ehe nicht entsprossen.

•

Wie uns hierzu von unserem Berliner Büro gedrahtet wird, hat der Heimgang der Fürstin Bülow, die wenige Tage vor ihrem 81. Geburtstag den Folgen eines Schlaganfalls erlegen ist, in Berliner Gesellschaften und diplomatischen Kreisen, deren Mittelpunkt einst das Fürstenpaar bildete, lebhaftes Bedauern erregt. Die Fürstin, die in erster Ehe mit einem Grafen Dönhoff verheiratet war, entstammte einem alten Bologneser Geschlecht. Sie kam schon als ganz junge Frau nach Deutschland und hat, ohne jemals ihr Vaterland zu verleugnen, völlig deutsches Wesen in sich aufgenommen. Das zeigte sich schon in Wien, wo sie in den Salons der deutschen Botschaft einen erlesenen Kreis von Staatsmännern, Künstlern und Gelehrten um sich versammelte. Hans von Bülow entdeckte ihr außerordentliches musikalisches Talent. Viele Jahre war sie eine der hervorragendsten Schülerinnen von Franz von Liszt. Häufig hat sie ihr glänzendes Klavierspiel in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Sie unterhielt auch nähere Beziehungen zu Richard Wagner und dem Haus Wahnfried. Seit ihrer Vermählung mit dem damaligen Botschaftsrat in Petersburg, Bernhard von Bülow, war sie 42 Jahre hindurch die unzertrennliche Begleiterin ihres Gatten, mit dem sie eine tiefe, seelische und geistige Gemeinschaft verband. Mit feinem Takt hielt sie sich selbst von aller Politik fern und beschränkte sich darauf, ihrem Gatten den gesellschaftlichen Rahmen für sein Amt zu schaffen.

Ihr Tod ist, wie die Meldungen aus Rom besagen, völlig unerwartet erfolgt. Noch gegen 8 Uhr morgens frühstückte sie, als eine halbe Stunde später eine plötzliche Herzlähmung eintrat. Die Leiche wird nach Hamburg überführt und dort beigesetzt werden. Die herzlichste Teilnahme wendet sich dem Fürst v. Bülow zu, der in wenigen Monaten sein 80. Lebensjahr vollendet und von dem Verlust seiner Gattin auf das schwerste betroffen wird.

Dem „Berliner Tageblatt" werden aus Rom noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Fürstin hatte vor etwa vier Wochen einen linksseitigen Schlaganfall erlitten, dem eine trügerische allmähliche Besserung gefolgt war. Trübes feuchtes Wetter hatte in den letzten Tagen der bereits Genesenden die größte Vorsicht auferlegt. Am Samstag vormittag um ½9 Uhr setzte dann plötzlich das Herz aus. Die Leiche wird einem von der Fürstin noch zu Lebzeiten ausgesprochenen Wunsche entsprechend in der Familiengruft der Bülows auf Klein-Flottbeck beigesetzt werden. Die Ueberführung erfolgt wahrscheinlich am Mittwoch. Trotz Abraten der Aerzte wird auch Fürst Bülow der Beerdigung beiwohnen.

Gegen die neuen Steuervorlagen

Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen haben folgenden Beschluß gefaßt:

Die deutsche Landwirtschaft muß angesichts ihrer gegenwärtigen Notlage ihre schärfsten Bedenken gegen die neuen Steuervorlagen zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt äußern. Schon bisher konnten die Steuern seitens der Landwirtschaft zum großen Teil nur durch Eingriffe in die Vermögenssubstanz gezahlt werden. Die Landwirtschaft muß daher die durch Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer entstehenden Neubelastung ablehnen, und sie ist auch als Urerzeugerin nicht in der Lage, der beabsichtigten Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer zuzustimmen.

Auch der Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes birgt in der jetzigen Fassung die Gefahr weiterer Steuererhöhungen in sich, und wir lehnen daher auch diesen Entwurf in der vorliegenden Fassung ab. Bei dieser Gelegenheit muß die Landwirtschaft darauf aufmerksam machen, daß erhebliche Möglichkeiten zur Verminderung der ihr auferlegten Steuerlast bisher unausgenutzt geblieben sind. In einer erheblichen Erweiterung des Kreises der Realsteuerpflichtigen, insbesondere auch in der Hinzuziehung der öffentlichen Betriebe zu Reichs- und Landes- und Gemeindesteuern, in einer anderweitigen, den Lebensnotwendigkeiten der leistungsschwachen Gemeinden besser gerecht werdenden Verteilung der Reichsüberweisungen, ist der Weg zur Erreichung dieses Zieles unter anderem gegeben.

Deutschland-China

Anläßlich des Inkrafttretens des deutsch-chinesischen Handelsabkommens vom 17. August 1928 hat Reichsminister Dr. Stresemann dem Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung, Dr. Chegting Wang, telegraphisch herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

In seinem Antworttelegramm hat der chinesische Außenminister auch im Namen der Nationalregierung für die Glückwünsche gedankt.

Massenvergiftungen nach einem Festessen

Ein noch nie dagewesener Theaterskandal

Ueber Massenvergiftungen, von denen in Rotterdam 550 Teilnehmer an einem von der Personalvereinigung einer Lebensversicherung veranstalteten Festessen betroffen worden sind, wird bekannt, daß bei allen Vergifteten die Krankheitssymptome durchweg leichter Natur waren, so daß alle erkrankten Personen in wenigen Tagen vollständig wiederhergestellt sein werden und, soweit sie das Krankenhaus aufgesucht haben, zum größten Teil bereits wieder entlassen werden konnten. Trotzdem hat der Vorfall infolge der damit verbundenen Begleitumstände

ungeheures Aufsehen erregt.

Nicht nur konnte die Versicherungsgesellschaft, deren Personal betroffen worden war, ihren Betrieb am Samstag nicht öffnen, sondern es hat sich auch herausgestellt, daß das Tivoli-Theater, das die Teilnehmer an dem Festessen später aufgesucht, durch Beschmutzen und Beschädigung der Bänke und der Räume stark benachteiligt worden ist. Nach den Angaben von Augenzeugen hat sich am Freitagabend während der Theateraufführung im Zuschauerraum eine förmliche Panik entwickelt, da ungefähr 600 Zuschauer sich zum großen Erstaunen der Schauspieler erst vereinzelt, dann gruppenweise, schließlich in geschlossener Masse von den Sitzen erhoben und fluchtartig nach den Ausgängen stürzten, wobei es in den Vorräumen zu heftigen Szenen kam. Der sofort alarmierten Polizei und dem Personal des städtischen Gesundheitsdienstes bot sich in den Gängen des Theaters

ein furchtbarer Anblick.

Alle Toilettenräume waren überfüllt, alle Gänge furchtbar beschmutzt. An den Wänden lehnten überall Personen, die mit heftigem Brechreiz kämpfend nach Atem rangen. Auch der Platz vor dem Theater befand sich in einem solchen Zustand, daß er von der Feuerwehr mit Schlauchleitungen gesäubert werden mußte. Alle Speisereste in den betreffenden Restaurants wurden beschlagnahmt. Man führt die Vergiftungserscheinungen auf verdorbene Speckkartoffeln zurück.

MARCHIVUM

Zehnjähriges Jubiläum der D.V.P. Mannheim

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hält die Festrede

Mittel- und Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen des Ortsvereins Mannheim war die Morgenfeier, die gestern in der zwölften Stunde den großen Kasinosaal bis auf den letzten Platz füllte. Aus dem ganzen Lande waren Parteifreunde herbeigeeilt, um durch ihre Teilnahme an der Feier zu bekunden, wie sehr sie die rührige, erfolgreiche Tätigkeit des Ortsvereins Mannheim in den hinter uns liegenden zehn Jahren zu würdigen wissen. Wir erwähnen u. a. Generalsekretär Wittig von der Parteileitung in Berlin, den Landesverbandsvorsitzenden Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, Prof. Dr. von Schubert-Heidelberg, Prof. Bernthsen-Heidelberg, Landgerichtsdirektor Dr. Geßler und Generalsekretär Wolf-Karlsruhe, von der Landtagsfraktion die Abgg. Dr. Walbeck, Brixner, Obkircher und Wilser, ferner die Stadträte Ludwig, Haas, Dr. Wittsack und Bath, Handelskammerpräsident Lenel, Kommerzienrat Dr. Jahr, Regierungsrat Dr. Hauser und Rechtsanwalt Lindeck.

Der zweite Satz des C-Dur-Konzertes von Haydn, von den Herren Heimig (Cello) und Heinz Mayer (Klavier) mit hervorragender Technik und tiefem Empfinden gespielt, leitete die Feier weihevoll ein.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

der alsdann das Wort zur Festrede ergriff, führte, beim Erscheinen auf dem Podium auf das Lebhafteste begrüßt, u. a. folgendes aus:

Verehrte Parteifreunde! Ich möchte zunächst meiner Freude Ausdruck geben, daß es mir durch diese festliche Veranstaltung nun endlich einmal vergönnt ist, bei der Werbewoche den Mannheimer Freunden meinen Betrag, wenn auch nachträglich, zu liefern. Ich folge einer tiefgefühlten Pflicht, wenn ich diese Festansprache übernommen habe, einer Pflicht zunächst gegenüber der Mannheimer Ortsgruppe, die von Anfang an ein Eckpfeiler unserer ganzen Parteiorganisation und ihrer Entwicklung hier in Baden ist, die wohl am besten dazu prädestiniert war, diese Festveranstaltung zu übernehmen. Eine Pflicht ist es auch gegenüber den zahlreichen Parteifreunden, die aus dem ganzen Lande heute morgen sich hier vereinigt haben und die, ich darf das ruhig sagen, nur allzu selten ihren Reichstagsabgeordneten zu sehen und zu hören bekommen. Und Pflicht schließlich gegenüber unserem gemeinsamen Werk, dem Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei, den ich mitbegründet habe, für dessen Entwicklung ich mitverantwortlich bin und für dessen Bedeutung ich heute hier Zeugnis abzulegen habe. Ich spreche heute zu Ihnen als Abgeordneter und Parteifreund und möchte als solcher in dieser Stunde für das Wirken der Partei zeugen und für ihre Grundgedanken und für die Notwendigkeit einer Reform innerhalb unseres Parteiwesens eintreten. Wenn man wohl von der Kunst gesagt hat, sie sei Natur, gesehen durch ein Temperament, so könnte man die Politik kennzeichnen als Geschichte, vorwärts getrieben durch ein Temperament. Und so gehört unzweifelhaft zur Politik Charakter, Gemüt, Ueberzeugung und Glaube. Und keine Partei wird jemals groß und bedeutsam sein, die nicht durchdrungen ist davon, den rechten Ring zu besitzen.

Freund Wittig hat in einem ausgezeichneten Artikel, der vor einigen Tagen in der „Neuen Mannheimer Zeitung" erschienen ist, in humorvoller, jedenfalls eindringlicher Weise, über die Verhältnisse vor zehn Jahren geschrieben. Ich füge einiges Persönliche hinzu, um das Grundsätzliche der damaligen Bewegung herauszuarbeiten. Die Schar, die sich damals um die neu errichtete Fahne bewegte, war nicht übermäßig groß. Es waren aber Männer und Frauen, es waren erfahrene Politiker und es war neu hinzugeströmt die Jugend, glücklicherweise auch eine große Zahl von Feldgrauen. Ich selbst war bis dahin parteipolitisch in keiner Weise orientiert. Als ich Ende November 1918 aus dem Felde nach Hause kam, fühlte ich einen unwiderstehlichen Zwang, mich der Politik zu widmen, obwohl es näher gelegen hätte, nach der vierjährigen Abwesenheit zunächst einmal mich der Familie zu widmen und meinen Beruf wieder aufzubauen. Ich folgte, ich darf es getrost sagen, einem Dämon und heute nach zehn Jahren darf ich, ohne deswegen mich zu schämen, vielleicht ruhig sagen, als ich mich beim Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei in Heidelberg meldete, war ich fest überzeugt, daß die nationalen und liberalen Gedanken in der damaligen Zeit sich wieder durchsetzen müßten. Ich hatte gleich die Forderung erhoben, der Vorsitzende möchte helfen, daß ich Abgeordneter würde. Daraus wurde nichts und ich habe mich in Reih und Glied gestellt, und in der ersten Zeit versucht, mich zu orientieren. Die kleine Schar, von der ich eben gesprochen habe und über die Herr Wittig Näheres erzählt hat, hat sich hier in Mannheim zusammengefunden.

Was waren im letzten Grunde die Beweggründe, die uns veranlaßten, die Deutsche Volkspartei hier in Mannheim ins Leben zu rufen? An der Spitze stand unsere Ueberzeugung, daß in der Verwirrung der Wahlkämpfe, in dem innerpolitischen Gezänk der nationale Gedanke verdunkelt war, stand die Ueberzeugung, daß man der

Außenpolitik allzu wenig Rechnung getragen hatte

und soweit sie Gegenstand des Wahlkampfes und der Aussprache gewesen war, schien es uns, als ob sie von Illusionen beherrscht gewesen wäre. Von nationaler realer Politik war damals keine Spur. Ich will nur feststellen, daß es uns erforderlich schien, wieder das Primat der Außenpolitik zu betonen und den vaterländischen Gedanken wieder stärker in den Mittelpunkt der gesamten politischen Arbeit zu stellen.

Daneben auch ein Zweites. Der Umsturz und die Wahlen hatten die partikularistischen Kräfte entfesselt. War es nicht grotesk, daß wir im Dezember und Januar zu einer „badischen Nationalversammlung" wählten? War es nicht grotesk, daß neben der deutschen Nationalversammlung in Weimar einzelne Nationalversammlungen gewählt wurden, als ob es innerhalb des deutschen nationalen Staates, innerhalb der deutschen Nation noch nationale deutsche Minderheiten gäbe und diese zu besonderen Nationalitäten sich zusammenzufassen überhaupt ein Recht hätten? Wie weit waren wir von dem Gedanken eines Stein, eines Fichte und Treitschke entfernt, die nur ein Vaterland kannten, das Deutschland hieß! Und erschienen diese Dinge nicht lächerlich, sondern furchtbar ernst, und es schien uns notwendig zu sein, den Reichsgedanken stärker in den Vordergrund zu rücken, nicht in dem Sinne, als ob wir in den Fehler verfallen und den Zentralismus zerstören wollen. Die Sicherung der Verfassung selbst aber im engeren Sinne gegenüber Absolutismus und Radikalismus schien eine

besondere Aufgabe des Liberalismus

zu sein. Hat auch der Liberalismus in der ganzen Geschichte, die er im 19. Jahrhundert aufzuweisen hat, immer gerade dafür ein feines Gefühl gehabt, wie notwendig es ist, gegenüber Radikalismus und Absolutismus Gegengewichte und Sicherungen einzubauen und ist er doch vielleicht in dieser geschichtlichen Zeit überhaupt der geborene Verfassungsgeber gewesen. Und so hatten auch wir das Gefühl, daß es notwendig sei, gegenüber dem sich anbahnenden Radikalismus nach Gegengewichten zu suchen. Ein Teil von uns hat damals den Gedanken einer zweiten Kammer propagiert, andere und ich gehörten zu ihnen, suchten in der Demokratie selbst die Gegenkräfte zu entwickeln, vor allem in der Heraushebung der Stellung des Reichspräsidenten, dann aber auch in dem Versuch, die Demokratie bis zum Ende durchzuführen, weil nach aller geschichtlichen Erfahrung in der Demokratie und ihren Erscheinungen eigene starke Gegengewichte sich entwickelten. Ich meine Volksabstimmungen und Volksinitiative.

Nach allen geschichtlichen Erfahrungen mußte das weit nach links ausgeschlagene Pendel demnächst nach rechts ausschlagen, mußte bald eine Reaktion einsetzen. Ich glaubte aber, es sei notwendig,

in der Mitte eine Kraft aufzurichten,

die diese Reaktion verhindert, ein Auffangorgan, das in der Lage war, eine gleichmäßige stetige Fortschrittsentwicklung in der Mitte, nicht auf den Flügeln, zu gewährleisten. Nach der Gründung haben wir zunächst an verschiedenen Punkten des Landes rasche, große Erfolge erzielt. Wir haben unsere Zeit benutzt, wir haben die Organisation ausgebaut, das Gegebene zu vertiefen gesucht, wir haben Fühlung genommen mit der ganzen Parteiorganisation, wir haben vor allen Dingen an der geistigen Vertiefung der neuen Bewegung gearbeitet. Wir sind zum ersten Male öffentlich durchgebrochen bei den Stadtverordnetenwahlen im Frühjahr 1919, wo es uns überraschenderweise gelungen ist, eine große Zahl von Sitzen, in Heidelberg mit einem Schlag 12, zu erringen. Seither haben wir uneinnehmbare Stützpunkte, auch hier in Baden, erobert. Kräfte, die sachlich wirkten und die öffentliche Meinung fanden sich bald mit der Notwendigkeit der Deutschen Volkspartei ab. Die weitere Entwicklung ist bekannt. Die Ortsgruppen haben sich schnell gebildet. Heute dürfen wir sagen, daß wir innerlich und äußerlich eine kräftige Organisation sind und mit Vertrauen den Wahlen dieses Jahres entgegensehen, mit Vertrauen auch deshalb, weil wir den Gesetzen, nach denen wir zugestrebt sind, getreu geblieben sind in der ganzen vergangenen Arbeit.

Lassen Sie mich im Anschluß an die Grundgedanken, die ich entwickelt habe, in gedrängter Kürze diesen Nachweis zu führen versuchen. Zunächst unser Parteiführer Stresemann hat in fünfjähriger aufopfernder Arbeit das Primat der Außenpolitik stabilisiert. Seinen Zielen und Wegen folgt heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes. Am vergangenen Freitag habe ich es im Auswärtigen Ausschuß selbst erlebt, wie er in alter Schlagkraft in Angriff und Abwehr seine Außenpolitik in voller Breite entwickelt hat, wie er es darstellte, daß seine Bestrebungen keineswegs nur auf Verständigungspolitik abgestellt waren, nicht in hypnotischem Zug nach dem Westen, nachdem er es überall verstanden hatte, nach Ost und West wertvolle Verbindungen zu knüpfen, daß sie vor allem nicht am Ende ihrer ganzen Aufgabe angelangt waren. Erst jetzt tritt diese Außenpolitik in den Entscheidungskampf ein um die

Revision des Dawesplanes und um die Räumung des besetzten Gebietes,

und nicht nur haben wir alle Pflicht, die Kritik sachlich zurückzustellen, bis diese Gefahrenzonen überwunden sind, sondern ich glaube, der Appell an das gesamte Volk, sich hinter diese Außenpolitik im gegenwärtigen Augenblick zu stellen, sollte nicht vergebens verhallen.

Im Rahmen der Innenpolitik ist nun die

Frage der Reichsreform

in den Mittelpunkt gestellt worden. Ich habe mich immer dafür eingesetzt, daß die Länderkonferenz und ihre Unterausschüsse häufig, möglichst noch häufiger als bisher, zusammentreten mögen. Es ist erst kürzlich anerkannt worden, daß dort mehr praktische Arbeit geleistet wird, als in der breiten Oeffentlichkeit bekannt wird. Unitarismus und Föderalismus sind keineswegs Antithesen. Auch die konsequentesten Unitarier haben gegenüber den Länder-Vertretern eingeräumt, daß Länder bestehen bleiben müssen, bei weitgehender Selbstverwaltung, bei eingehender Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches. Die Existenz des Reichsrats ist nie bestritten worden.

Trotz aller bisherigen Debatten konnte noch niemand eine Lösung finden. Doch ist durch die Länderkonferenz eine Meinung nach drei Richtungen hin anzubahnen: die Fragen, die das Reich selbst betreffen; eine verständnisvolle Gliederung unter Schonung der berechtigten bestehenden Grenzen; eine Auseinandersetzung über die Verteilung der Zuständigkeiten innerhalb des Reiches. Doch wird die Entscheidung nicht hier fallen, sondern durch eine Tat. Wenn und wie diese Tat jedoch kommen wird, das kann man heute noch nicht sagen. Die Voraussetzung ist eine Art von Gottesfrieden zwischen dem Reiche und den Ländern. Ich selbst habe erklärt, daß man sich mit den Ministerpräsidenten der Länder zusammenfinden muß, um zunächst eine Generalklärung der finanziellen Fragen zu erzielen, oder, wenn das nicht möglich ist, diese Streitigkeiten grundsätzlich zurückzustellen. Denn das ist das Vergiftendste, daß Reich und Länder wie völlig freie Staaten miteinander verhandeln, ja wie Privatpersonen gegeneinander Zivilprozesse führen. (Beifall.)

Seit vor 10 Jahren in Baden die Deutsche Volkspartei gegründet wurde, besteht in ihr die Auffassung, daß die sozialen Forderungen besondere Rücksicht verdienen. Wir badischen Nationalliberalen hatten dazu ganz besondere, in unserer Geschichte begründete Ursache. Wir haben uns daher auch immer mit besonderer Energie für diese Fragen eingesetzt. Erneuerung der Arbeits- und der Kaufkraft des deutschen Volkes sind entscheidende Voraussetzungen für einen Wiederanstieg.

Wir haben auch an der

Wirtschaftspolitik des vergangenen Lustrums

entscheidend mitgewirkt. Wir haben von der Wirtschaft den unerträglichen Zwang ferngehalten, den Staat aber vor der Ueberwucherung mit Wirtschaft geschützt. Positiv hat die Deutsche Volkspartei tatkräftig die Wiederaufbauarbeit gefördert. Wir dürfen diese Leistung hervorheben und brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

Oberflächlichster Rückblick sieht die Fortschritte, die die deutsche Wirtschaft seit dem Zusammenbruch und seit der Inflation gemacht hat. Ungeheure Opfer, heroische Anstrengungen des ganzen Volkes haben uns so weit gebracht. Die Geschichte wird diese Leistung neben das Durchhalten im Kriege stellen; das Ausland trägt ihr durch Kredithilfe Rechnung. Wir durften diese Hilfe annehmen, weil wir zunächst mit entschlossener Hand das Wiederaufbauwerk selbst in Angriff genommen hatten.

Wer solche stolzen Worte gebraucht, hat andererseits die Pflicht, zu betonen, wie viel noch zur Vollendung des Wiederaufbaues zu leisten bleibt, wie schwach und krisenhaft die Lage mancher Wirtschaftszweige, wie groß die Not in weiten Volkskreisen, vor allem, daß man aus der bisherigen Leistung irgend einen sicheren Maßstab für die zukünftige Entwicklung nicht entnehmen kann. In der öffentlichen Erörterung der letzten Wochen sind die schwachen Stellen unserer Wirtschaftslage klar beleuchtet worden. Immer mehr konzentriert sich das Interesse auf den entscheidenden Punkt: unseren gewaltigen Kapitalbedarf für Bevölkerungswachstum, Beseitigung von Aufbaurückständen und Schritthalten mit industriellen Konkurrenzländern, ein Bedarf, den wir bis auf weiteres aus eigener Kraft nicht decken können.

Bildlich gesprochen, ist Deutschland ein Schwerbeschädigter, der auf dem Wege der Wiedergenesung sich befindet, aber seine volle Erwerbsfähigkeit noch lange nicht wieder erreicht hat. Die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Reichs sind noch nicht wieder gefestigt, der Wiederaufbau noch in vielen Teilen ein Notbau. Wir haben vielleicht allzu viel Gewicht bei der Aufbauarbeit darauf gelegt, die Fassade einladend, ja prunkvoll zu gestalten. Man darf sich dadurch nicht täuschen lassen. Die Worte, die der Reichstagspräsident bei Eröffnung der neuen Legislaturperiode im Frühsommer des vergangenen Jahres gesprochen hat, gelten auch heute und noch mehr als damals. „Wenn ich", so führte Herr Loebe am 14. Juni im Reichstage aus, „die heutige Lage Deutschlands mit dem Juni 1920 vergleiche, wo ich zum ersten Mal die Ehre hatte, die Verhandlungen eines Reichstags der Deutschen Republik zu eröffnen, so wird jedem Auge sichtbar, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Aber ein wesentlicher Hauptteil der Aufbauarbeit liegt noch vor uns. Er ist verknüpft mit außenpolitischen Verpflichtungen, mit den Reparationsabgaben, die in diesem Jahre ihre Höchstsumme erreichen, mit der Besetzung deutschen Gebietes. Diese harte Kriegslast hat in der Vergangenheit die Erfüllung vieler gerechter Wünsche unserer eigenen Mitbürger gehindert und hindert sie noch heute. Die Ausländer bekommen ein falsches Urteil von der Lage des deutschen Volkes, wenn sie es auf den üblichen großen Straßen des Weltverkehrs zu gewinnen suchen. Die Last dieser Kriegstribute wird an anderen Stellen erarbeitet und durch Entbehrungen getragen von dem deutschen Mittelstand, der noch immer nicht eine gesunde Grundlage für seine neue Existenz hat finden können, von den Angestellten und Arbeitern, die sich vergeblich um eine menschenwürdige Wohnung, um eine ständige Beschäftigung bemühen, von den Bauern, deren Notlage von allen Parteien anerkannt worden ist."

In der Gegenwart kommt zu der Sorge um die Wirtschaftslage die Sorge um die Sicherheit der politischen Verhältnisse. Ich denke nicht daran, zu Ihnen heute über die Regierungsverhandlungen und über die große Koalition zu sprechen. Wohl aber muß ich die allgemeinen Grundlagen dieser Verhältnisse behandeln, die eine Reform des deutschen Parlamentarismus verlangen. Dazu gehört vor allem eine Sicherung der jeweiligen Regierungskoalition. Das sollen die Anträge der Deutschen Volkspartei erreichen helfen. Man kann darüber streiten, ob sich die heutigen Verhältnisse auch ohne Verfassungsänderung bessern ließen. Aber ich bin der Ansicht, daß keine durchgreifende Besserung erreicht werden kann ohne eine Wahlreform, die eine nähere Verbindung des Abgeordneten mit seinen Wählern ermöglicht. Dazu gehört eine innere Erneuerung durch eine

Selbsthilfe der Parteien.

Keine große politische Partei kann an der Erscheinung vorübergehen, daß sie zersetzt wird durch die Interessen der Berufsstände. Man hört jetzt oft die Meinung vertreten, daß es ja auch auf diese Weise gehe. Ich glaube, daß die Gegenwart mindestens noch nicht für eine derartige Entwicklung reif ist, weil die Reichsbürokratie dem Kampf aller Stände gegen alle nicht allein standhalten könnte. Deshalb kann nicht auf eine Gliederung der Staatsbürger in der Form der heutigen Parteien verzichtet werden. Durch die von mir selbst vorgetriebenen Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat könnte man sich wohl eine Gegenüberstellung der Stände im Reichswirtschaftsrat denken. Die politischen Parteien aber müssen sich immer wieder auf ihre eigene Grundlage zurückfinden, die Ideen, auf denen sie aufgebaut sind. Einen Anlaß dazu bot bei der Deutschen Volkspartei die Sitzung des Zentral-Vorstands, ein erstes Ergebnis war die Reichsangestelltentagung, bei der sich alle Vertreter der Angestelltenschaft einmütig auf dem Boden der Partei zusammenfinden konnten. Wenn die Partei sich wieder auf ihre Grundidee besinnt, so wird sie dabei besonders die Zustimmung der Jugend finden, die sie in der Zukunft braucht. Nicht die Anarchie des Egoismus wird die Wirtschaft fördern, sondern Ausgleich der Interessen. In der fortschreitenden Mechanisierung darf der Geist nicht verloren gehen.

Solche Arbeit wird die Partei vor Erstarrung hüten und in den Stand setzen, die nationalen Kräfte zusammenzufassen. So wollen wir gerade an diesem Tage neu geloben, geistige Arbeit, politische Arbeit zu leisten, mit neuen Kräften, für das

MARCHIVUM

letzte und höchste Ziel: unser Vaterland. Dazu möge uns besonders aneifern das leuchtende Vorbild, das vor uns steht in der Gestalt des getreuen Eckehard des deutschen Volkes, des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Dr. Curtius schloß seine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und auf Hindenburg, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Stadtrat August Ludwig ergriff, als der Beifallssturm verrauscht war, der Dr. Curtius an seinen Platz geleitete, das Wort, um dem Festredner im Namen des Ortsvereins herzlich und innig zu danken und zu betonen, daß der Reichswirtschaftsminister mit seinen Ausführungen diese Stunde zu einer Weihestunde gestaltet habe, die den Höhepunkt der ganzen Festwoche bilde. Der Redner machte sodann die Mitteilung, daß der Vorstand des Ortsvereins in einer seiner letzten Sitzungen einstimmig beschlossen hat, drei um die Partei und den Ortsverein hochverdiente Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Es sind dies: 1. Frau Julie Bassermann, die Lebensgefährtin des unvergeßlichen Führers der Nationalliberalen Partei im Deutschen Reiche, 2. Geheimrat Ludwig Mathy-Heidelberg, der Mitbegründer des Ortsvereins, der schon als Jüngling für die nationale Sache tätig war und 3. der Mitbegründer der Partei, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der sich um die Partei große Verdienste erworben hat.

Die Ehrenurkunden

die von den Herren Ludwig, Haas und Dr. Walbeck unterzeichnet sind, haben folgenden Wortlaut:

Am Tage seines 10jährigen Bestehens ernennt der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei seine Mitbegründerin

Frau Julie Bassermann

die Lebensgefährtin des unvergeßlichen Führers der Nationalliberalen Partei des Deutschen Reiches, Ernst Bassermann, die Vorkämpferin für die Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen Leben, die bewährte Mitarbeiterin im Kampfe für nationale und liberale Ideale, zu seinem Ehrenmitglied.

Am Tage seines 10jährigen Bestehens ernennt der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei seinen Mitbegründer

Herrn Geheimen Regierungsrat Ludwig Mathy in Heidelberg

der als Jüngling für Deutschlands Einheit kämpfte und als Greis sie verteidigte, dem innige Liebe zum Vaterland Leitstern des Lebens war, der, in klassischem Geist gebildet, ein Vorkämpfer der Freiheit des Geistes wurde, der die Partei förderte, um Volk und Vaterland zu dienen, zu seinem Ehrenmitglied.

Am Tage seines 10jährigen Bestehens ernennt der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei

Herrn Reichswirtschaftsminister und Reichstagsabgeordneten Dr. Julius Curtius

den Mitbegründer der Partei in Baden, der in unermüdlicher Arbeit die versprengten Anhänger der alten nationalliberalen Ideale sammelte und die Deutsche Volkspartei durch Wort und Schrift aus kleinsten Anfängen zu der heutigen starken Stellung des Liberalismus in Baden emporführte, den ersten Reichstagsabgeordneten der Partei in Baden, der sich in beispielloser Laufbahn vom Stadtverordneten zum Reichsminister als wahrhaft liberaler und weitblickender Staatsmann erwiesen hat, zu seinem Ehrenmitglied.

Die Ehrenurkunden sind von zwei Parteimitgliedern, dem Architekten Baumüller und dem Buchbindermeister Böhm, entworfen und angefertigt. Da Frau Julie Bassermann infolge Krankheit leider am Erscheinen verhindert war, so überreichte Str. Ludwig unter herzlichem Beifall der Festversammlung die Ehrenurkunden Geheimrat Mathy und Dr. Curtius mit Worten der Anerkennung und des Dankes für die der Partei geleisteten treuen Dienste. Er verlieh dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die drei Ehrenmitglieder dem Ortsverein noch recht lange erhalten bleiben mögen.

Wieder erklangen meisterlich Cello und Klavier (Air aus der D-Dur-Suite von Bach). Damit schloß die einstündige, überaus eindrucksvolle Morgenfeier.

Gemeinsames Mittagessen

Im kleinen Kasinosaale vereinigten sich hierauf eine große Anzahl Damen und Herren zum gemeinsamen Mittagessen. Stadtrat Ludwig ergriff hier nochmals das Wort, um einen kurzen Rückblick auf die Festwoche des Ortsvereins zu werfen. Wenn man, so betonte er, den Blick zurückschweifen läßt, so muß konstatiert werden, daß die Festwoche ein voller Erfolg für den Ortsverein war. Die abgelaufenen 10 Jahre brachten dem Ortsverein und der Partei wohl viel Arbeit und Mühe, aber auch außerordentlich schöne Erfolge. Er möchte diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne denen, die am Aufbau der Partei mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Er möchte die Aufmerksamkeit lenken auf den Parteivorsitzenden Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der in Gemeinschaft mit Dr. Curtius viel ersprießliche Arbeit geleistet hat. Er schlage vor, an Dr. Stresemann und Frau Bassermann Begrüßungstelegramme zu senden.

Die beiden Begrüßungstelegramme

lauten:

Reichsaußenminister Dr. Stresemann,

Berlin.

Die zur Feier des zehnjährigen Gründungstages des Ortsvereins Mannheim versammelten Parteifreunde entbieten dem hochverehrten Führer herzlichste Grüße und erneuern in tiefer Dankbarkeit das alte Treuegelöbnis. Ludwig.

Frau Julie Bassermann.

Der Ortsverein Mannheim hat Sie heute am Tage des zehnjährigen Bestehens zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gedenken an diesem Tage in Trauer unseres Führers Ernst Bassermann und senden herzliche Grüße. Ludwig.

Stadtrat Ludwig gedachte sodann der großen Verdienste des Geheimrats Mathy um die Gründung des Ortsvereins, die im Kasinosaale s. Zt. vollzogen wurde. Gerne und willig sei man ihm gefolgt. Einen Mann von solchem Idealismus könne man nur selten finden. Er sei ein Vorbild für die Jugend. Dann würdigte der Redner nochmals kurz die Tätigkeit von Dr. Curtius. Auch seiner Führerschaft sei man gerne gefolgt. Das Hoch auf die Ehrenmitglieder fand begeisterte Aufnahme.

•

Der Industrie- und Handelsausschuß

des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz von Dr. Ulm-Mannheim eine Sitzung ab, die sich eines sehr guten Besuches aus den Kreisen der badischen Industrie und Wirtschaft erfreute. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hielt ein eindreiviertelstündiges Referat über die wichtigsten wirtschaftlichen Gegenwartsprobleme, im besonderen über die bevorstehende Reparationskonferenz, den Reichsetat und die zur Deckung des Fehlbetrages in Aussicht genommenen Steuern. Die wie immer sehr gründlichen Ausführungen, die durchweg vertraulicher Natur waren, fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. In der Aussprache betonten mehrere Wirtschaftsvertreter die besonders mißliche Lage Badens als eines Grenzlandes. Der Minister ging in seinem Schlußwort auf verschiedene der vorgebrachten Klagen ein und versprach, soweit er es vermöge, sein Möglichstes zu tun, um namentlich hinsichtlich der Tarifpolitik der Reichsbahn für Abhilfe zu sorgen. Erst nach dreistündiger Dauer war die Tagung, die eine Fülle des Anregenden und Interessanten bot, beendet.

Aus dem sozialdemokratischen Lager

⊡ **Berlin, 27. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Zu einem ungewohnten früheren Termin — schon auf den 10. März — ruft die Sozialdemokratie ihren Parteitag ein. Das sieht fast so aus, als ob die Sozialdemokratie kritische Ereignisse nicht für ausgeschlossen hält und darum für alle Fälle gerüstet zu sein wünscht. Der Entschluß ist offenbar auch etwas überstürzt gefaßt worden. Wer den Bericht der Reichstagsfraktion erstatten soll, steht noch offen. Dafür hat man den Bericht der Wehrprogramm-Kommission in Herrn Wilhelm Dittmanns „bewährte" Hände gelegt. Ueber die Internationale wird Arthur Crispin, der Mann, der „kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt", berichten und über die Frau in Politik und Wirtschaft die Genossin Marie Juchacz — auf der ganzen Linie ein Anschwellen und ein Sieg des Radikalismus.

Die Sprengstoffanschläge in Thüringen

Seit Samstag sind in Thüringen drei Sprengstoffanschläge verübt worden. Ein Angestellter einer Apoldaer Wollwarenfabrik, eine alleinstehende Frau in Weimar und eine nicht genannte Person in Bornstädt erhielten Postpakete, die eine Höllenmaschine mit starker Ladung enthielten. In Weimar und Bornstädt explodierten die Päckchen bei der Oeffnung und verletzten vier Personen. Bei den Höllenmaschinen handelte es sich angeblich um ein „Taschenkino". In einer beiliegenden Anweisung wurde gesagt, man würde auf einer Milchglasscheibe Bilder erscheinen sehen, wenn man einen auf der Rückseite befindlichen Ring drehe. Durch diese Drehung wurde dann die Entzündung des Sprengkörpers herbeigeführt.

Inzwischen ist es gelungen, den Verfertiger und Absender der Höllenmaschine in einer thüringischen Krankenanstalt zu ermitteln und festzunehmen. Der Täter hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Es handelt sich um einen Schlosser Otto Pflug aus Apolda. Er gibt an, nur die drei bereits bekannten Höllenmaschinen angefertigt und abgeschickt zu haben und will dies infolge Familienstreitigkeiten getan haben.

• **Schaumburg-Lippe fordert Anschluß an Preußen.** Die Verhandlungen zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe über den Anschluß an Preußen gehen ihrem Abschluß entgegen. Die vom schaumburg-lippischen Landtag formulierten Bedingungen sehen im wesentlichen vor, daß Schaumburg-Lippe als einheitlicher preußischer Teil mit dem Namen Schaumburg-Lippe erhalten bleiben soll, und zwar unter Anschluß an die Provinz Hannover. Die Staatsbeamten soll Preußen unter Wahrung aller wohlerworbenen Rechte übernehmen.

Politischer Prozeß gegen einen Pfarrer

Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich am Samstag der evangelische Pfarrer Hans Krieger aus Escheseld bei Freiburg in Sachsen wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu verantworten.

Die Anklage stützt sich auf eine Veröffentlichung des Angeklagten im „Reichswart" vom 8. August vorigen Jahres, in der er unter der Ueberschrift „Wie geht man mit der Wahrheit um?" einen Brief wiedergegeben hatte, den er an den wegen Fememordes verurteilten Oberleutnant a. D. Schulz im Plötzensee Gefängnis gesandt hatte. In dem Artikel, dem als Motto der Vers „Die Helden ins Loch, die Schieber auf den Thron, das ist im neuen Deutschland die Staatsraison!" vorangestellt war, wurde ausgeführt, daß Schulz nicht vergessen solle, was diese Republik, aufgebaut auf Lügen, Meineid und Hochverrat, ihm angetan habe. Im übrigen sprach der Brief an Schulz Grüße zu seinem Geburtstag aus.

In dem Artikel wurde dann von dem Verfasser bemängelt, daß dieser Brief Schulz nicht ausgehändigt worden sei.

Nach längerer Beratung verurteilte das Erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und Tragung der Kosten.

Letzte Meldungen

Sturm über Südfrankreich

— **Paris, 27. Jan.** Ein ungewöhnlich heftiger Mistral weht seit gestern über Südfrankreich. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Nizza und Toulon sind unterbrochen, und die Züge erleiden mehrstündige Verspätungen. In Marseille ist der Sturm so stark, daß der Hafenverkehr seit 24 Stunden völlig stillgelegt ist. Gleichzeitig ist eine Verstärkung der Kälte eingetreten. In der Gegend von Perpignan sank die Temperatur bis auf 14 Grad unter Null. Paris liegt in tiefem Schnee.

Heftige Schneefälle und Verkehrsstörungen in Italien

— **Mailand, 27. Jan.** Infolge neuerlicher heftiger Schneefälle und eines unerhört starken Schneesturms mußte in der Provinz Udine der Postautoverkehr eingestellt werden. Auf der Linie San Giorgio-Nogaro blieb ein Personenzug im Schnee stecken. Die Züge auf Rom und Trient haben ebenfalls große Verspätungen.

Entgleisung des Expreßzuges Lissabon—Madrid

Der Expreßzug Lissabon—Madrid ist bei Valencia d'Alcantara an der spanisch-portugiesischen Grenze entgleist. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und drei Personen getötet.

Otto Propheter

Epilog zur Gedächtnisausstellung im Mannheimer Kunstverein

Otto Propheter ist zu früh von uns gegangen. Aber er wird weiter leben in seinen Werken. Es war nicht seine Aufgabe, mit überschäumender Energie Wege zu bahnen in künstlerisches Neuland. Still und sorgsam, mit stetem Fleiß und treuer Hingabe hat er gewirkt, man kann ruhig sagen als ein Mannheimer Chronist der Jahrzehnte von 1890 bis etwa 1920. Zwar hat er nicht, wie ein rechter Geschichtsschreiber, die Ereignisse der Zeit festgehalten für spätere Geschlechter. Aber er hat die Männer und Frauen im Bilde der Nachwelt überliefert, um die sich das Mannheimer Leben dieser Tage konzentrierte.

Seine Kunst war reinste Bildnerkunst. Das trifft nicht nur zu wegen ihrer Gegenstände. Nein, das Porträtieren ist auch ihre tiefere Wesensart. Sie schaltet nicht frei mit ihren Motiven, sie gestaltet nicht eigenwillig neue Formen, die, auch wenn der Dargestellte in seinen äußeren Zügen erkennbar ist, dennoch einen tiefen und markanten Stempel der Eigenart des Künstlers erhalten haben. Nicht wie er den zu Porträtierenden sah, war das ausschlaggebende. Oder wenn es das war, so wollte er ihn sehen, wie er tatsächlich war. Otto Propheters Kunst wollte nicht mit freier Souveränität etwas Neues gestalten. Sie wollte dienen, der Wahrheit dienen. So ist sie auch nicht mit einigen Worten einheitlich zu charakterisieren. Sie ist ja selbst nicht unbedingt einheitlich. Propheter paßt sich an, er wählt je nach der Art seiner Aufgabe, je nach dem Charakter des Darzustellenden andere Mittel, andere Stilformen.

Am meisten zeigt sich das bei den Damenbildnissen, die z. T. fast an Tischbein und seine Zeit, Angelika Kauffmann und ähnliche erinnern. Da ist etwa das in weißlichrosa und grünen Tönen gehaltene Bildnis der Frau Völker, noch mehr aber das Kind in der Landschaft mit seinen pastellartig zarten Farben. Wie viel kühler das Bildnis des Fräulein von Scheffel, bei dem der hellgraue Pelz die „Temperatur" — wenn man so will — bestimmt. Nur der blaue Hut und ein schmaler rosa Streifen bringen etwas „Wärme" in das Ganze. Moderner, obwohl es schon 1892 gemalt ist, wirkt das Porträt der Frau von Hohenemser. Einen Uebergang zum Helldunkel Lenbachscher Art stellt Frau von Heymei dar. Mit den Mitteln, die von dem Altmeister deutscher Porträtmalerei bekannt sind, gibt Propheter etwa die vornehmen Züge der Frau Kommerzienrat Engelhorn wieder oder der beiden Ehrenbürgerinnen der Stadt Mannheim, Frau Geheimrat Lanz und Fräulein Anna Reiß. Erwähnt seien auch die Bildnisse von Frau Kommerzienrat A. Bensinger, Frau Dr. Eckhard, Frau Kommerzienrat Röchling, Frau Nierling.

Reichere Möglichkeit zur Charakteristik und Individualisierung gibt dem Maler naturgemäß das Herrenbildnis. Daß Otto Propheter dieser Aufgabe gewachsen ist, zeigt die Vielseitigkeit dieser reichen Ausstellung. So hat er den Ehrenbürger der Stadt Mannheim, Geheimrat Dr. Karl Reiß, zweimal porträtiert: Das eine Mal ganz Würde, bei aller menschlichen Liebenswürdigkeit doch auf Repräsentation gestellt, das andere Mal umgekehrt. Bei aller Würde und Repräsentation vor allem das Menschliche betont, die Güte und das verstehende Mitfühlen. Aehnlich aus dem Helldunkel herausgearbeitet, gibt er eine Reihe anderer älterer Herren, etwa Geheimrat v. Brunck-Ludwigshafen, oder Kommerzienrat Engelhorn — bei diesem Bildnis sei besonders auf die Hände aufmerksam gemacht, und die Art, wie der Maler die Heiligkeiten der Hände mit denen des Gesichts durch den weißen Streifen der Masse optisch verbindet —, Dr. Bluntschli, Geh. Kommerzienrat Eckhard oder Herrn Meyer-Reinach. Bei anderen Bildnissen, es handelt sich zum Teil um etwas jüngere Herren, arbeitet Propheter mit kühleren Tönen und läßt die Konturen und die Lokalfarben mehr hervortreten. Dazu gehört etwa der Dr. Grün, auch der graugekleidete Kommerzienrat Leo Stinnes, auch Dr. Vögele; Architekt Ludwig, noch mehr Architekt Hoffmann, Major Nierling in Feldgrau und, besonders zu erwähnen, Exzellenz Dr. Albert Bürklin, bei dem der eindrucksvolle Kopf mit großer Freude vom Künstler herausgearbeitet worden ist.

Zum Schluß einige Bilder, die eine gewisse Sonderstellung einnehmen. Da ist zunächst, mehr wegen des Dargestellten hierher gehörend, das Bildnis Viktor von Scheffels mit seiner Tochter (1905). Dann das sehr feine Porträt von Professor Weißhaupt in Karlsruhe, das in der eigenartigen Kühle, mit der die Farben abgestimmt sind, mit der das Licht die Körperlichkeiten modelliert, an die Holländer, etwa Vermeer, erinnert. Dann das rätselhafte Selbstbildnis mit der Schwester von 1902. Hier verrät Propheter selbst, daß er kein Himmelstürmer sein will. Sein Blick ist tiefdringend, weitfern. Ja, weitferner, als man nach seinen Bildnissen annehmen möchte. Als letztes endlich sei das Porträt Lenbachs genannt, dem Propheter so viel verdankt. Er hat hier mit größerer Freiheit geschaffen und ein außerordentlich lebendiges Bild des greisen Malers geschaffen. th.

⊙ **Theaternachricht.** Edit Maerker vom Staatstheater Wiesbaden, die in Mannheim durch ihr Gastspiel als Aida bekannt geworden ist, wurde für die kommende Spielzeit ans Nationaltheater Mannheim verpflichtet. — Ferner wurde Erich Musil vom Stadttheater Bern nach seinem Gastspiel als Ferdinand in „Kabale und Liebe" für die nächste Spielzeit verpflichtet. — Die für kommenden Sonntag vorbereitete Neuinszenierung von Hans Pfitzners „Palestrina" steht unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Erich Orthmann. Die Spielleitung hat Dr. Richard Hein. Die neuen Bühnenbilder wurden von Dr. Eduard Löffler entworfen. Die Titelpartie singt Adolf Loeltgen.

⊙ **Margarete Teschemacher** vom Nationaltheater Mannheim ist für die diesjährigen deutschen Festspiele in Barcelona Ende Februar zur Aufführung von Beethovens IX. Symphonie unter Leitung von Erich Kleiber verpflichtet worden.

⊙ **Gerhart Hauptmann über das deutsche Drama.** Die Festrede, die Gerhart Hauptmann bei den letzten Heidelberger Festspielen gehalten hat, ist jetzt in kleiner Auflage als einmaliger Sonderdruck bei Niels Kampmann Heidelberg erschienen. Die Worte, die Hauptmann über Lessing, Schiller, Kleist, Shakespeare und sein eigenes Schaffen sprach, werden gerade in diesen Tagen des Lessing- und Faustjubiläums besonderes Interesse finden. Die Schrift ist zugleich als Festgabe für die Mitglieder der Heidelberger Festspielgemeinde erschienen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wieder ein Wintersonntag

Der Schneefall, der am Samstag abend einsetzte, breitete eine neue Schneedecke über die Stadt und die Anlagen. In den Straßen hielt sich die weiße Masse nicht lange, da nachmittags Tauwetter eintrat. Draußen aber im Schloßgarten, im Wald- und Luisenpark, blieb der Schnee liegen, zur nicht geringen Freude der Jugend, die mit Begeisterung überall da dem Rodelsport huldigte, wo eine Böschung vorhanden war. Bis spät in den Abend hinein sausten die Schlitten den Gockelsberg hinunter, der im Schloßgarten wieder der Zentralpunkt der Winterfreuden war. Scharen von Spaziergängern waren nachmittags auf dem Rheindamm zu beobachten. Die frische, klare Luft gestaltete die Wanderung am Waldpark entlang und durch die in voller Winterschönheit prangenden Anlagen zu einem Genuß, den besonders intensiv die Nachtschwärmer empfanden, die an einer der zahlreichen Faschingsveranstaltungen teilgenommen hatten, mit denen wir immer schneller in den Mittelpunkt des Karnevals vorrücken.

Starker Ausflugsverkehr nach Heidelberg und ins Neckartal

Wie uns bahnamtlich mitgeteilt wird, war auf der Hauptbahn der Vor- und Nachmittagsverkehr Richtung Heidelberg und Neckartal stark, sonst mäßig, der Stadtbesuchsverkehr schwach. Die Wintersportzüge, die am Samstag nachmittag nach Offenburg und am Sonntag früh nach Waldmichelbach abgingen, waren gut besetzt. Der Verkehr wickelte sich glatt ab.

*

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist im Laufe des gestrigen Vormittags eine 54 Jahre alte verwitwete Angestellte in O 3. Die Lebensmüde vergiftete sich, indem sie den Gashahnen öffnete. Grund zur Tat Schwermut.

* **Lebensgefährlicher Sturz eines Radfahrers.** Am Samstag mittag kam ein 45 Jahre alter verheirateter Heizer von hier, als er auf dem Fahrrad durch die Industriestraße fuhr, infolge des Glatteises ins Rutschen, wodurch er mit einem gerade vorbeifahrenden Personenkraftwagen er ihn überholen wollte, kollidierte. Der Radfahrer, der zu Fall kam, zog sich am Hinterkopf eine stark blutende Wunde zu, da er auch eine Gehirnerschütterung erlitt, mußte er ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden. Es besteht Lebensgefahr.

* **Unfall beim Rodeln.** Am Samstag nachmittag fiel ein 18 Jahre alter Posthelfer beim Rodeln auf der Rodelbahn hinter der Hauptfeuerwache so unglücklich, daß er sich einen Nasenbeinbruch zuzog. Der Verunglückte wurde ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen.

---

* **Kriegergräberfürsorge.** Ein Jahr restloser Arbeit an seinem Werke, die deutschen Kriegerfriedhöfe in allen Teilen der Erde schlicht aber würdig auszugestalten, hat dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge befriedigende Erfolge gebracht. Neben dem Ausbau von deutschen Ehrenstätten in den östlichen Ländern, in Belgien, England und auf dem Balkan hat er in Frankreich die Ausgestaltungsarbeiten auf 49 deutschen Kriegerfriedhöfen begonnen und zum Teil schon beendet. Damit ist fast die Hälfte der Gräber aller in französischer Erde ruhenden deutschen Gefallenen erfaßt. Selbstverständlich bieten die gewaltigen Sammelfriedhöfe mit bis zu 35 000 Toten noch nicht den von uns allen gewünschten Anblick, doch zeigt das bisher Geleistete schon jetzt deutlich, wie ein solcher Friedhof in einigen Jahren aussieht, und daß er, unserer teuren Toten würdig, vor aller Welt Zeugnis davon ablegt, daß Deutschland seine gefallenen Söhne nicht vergessen hat. Alle Arbeiten wurden in engstem Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt durchgeführt. Darüber hinaus hat der Volksbund tausend und abertausend Angehörigen Auskünfte über die ihnen teuren Grabstätten in fremden Landen erteilt und im Auftrage zahlloser Hinterbliebener an den allgemeinen Totengedenktagen, besonders dem Volkstrauertag, und an bestimmten Tagen Kränze auf den Gräbern niederlegen lassen. In erfreulichem Umfange ist die Zahl der Leser der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" gewachsen.

* **Aus der Evang. Landeskirche.** Bestätigt wurde vom Evang. Oberkirchenrat die auf 6 Jahre erfolgte Wiederwahl des Pfarrers Kirchenrat Ludwig Camerer in Wertheim zum Dekan des Kirchenbezirks Wertheim. — Aus dem landeskirchlichen Dienst wurde Pfarrkandidat Lic. Ernst Teichmann, zuletzt in Schwetzingen, entlassen. — Pfarrer a. D. Georg Herbold wurde mit der Versehung des Vikarsdienstes in Schwetzingen beauftragt. Pfarrkandidatin Gertrud Wintermantel wurde dem Evang. Jugendpfarramt in Mannheim zur Dienstleistung zugewiesen. — Von der Evang. Kirchenregierung wurde Assessor Wilfried Seitz bei der Evang. Pflege Schönau in Heidelberg unter Versetzung zum Evang. Oberkirchenrat zum Finanzrat ernannt.

Veranstaltungen

A **Ausschuß für Volksmusikpflege.** Im heutigen dritten Sinfoniekonzert des Ausschusses für Volksmusikpflege wird an Stelle der durch einen Trauerfall verhinderten Pianistin Dorothea Braus Professor Walter Rehberg-Stuttgart solistisch mitwirken.

A **Lessing-Feier in Mannheim.** Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium betrachtet es als seine Aufgabe, eine Lessing-Feier zu veranstalten. Am 1. Februar spricht im großen Saal der Handelskammer L. 1, 2 Frau Maria Gazoli zu Lessings Gedächtnis und Frau Poldi Hohenemser liest aus seinen Werken. Die Feierstunde wird Alt und Jung Belehrung und Erhebung bringen. Sie ist auch Gästen zugänglich; siehe Anzeige.

„Bis um 3 Uhr zurück"

Täglich liest man, so schreibt Polizeilt. a. D. Erich Parnemann im „Stuttg. N. Tagebl.", in Polizeiberichten von mehr oder minder schweren Einbrüchen, Diebstählen, Ueberfällen. Was nützt der aufreibende Kampf der Polizei Tag und Nacht gegen das lichtscheue Gesindel und sein verbrecherisches Treiben, wenn das Publikum diesen seinen schlimmsten Feind in unvorsichtiger, fahrlässiger Weise geradezu unterstützt, wenn es ihm durch Fingerzeige sein „Handwerk" unbewußt erleichtert.

Nicht selten liest man an Wohnungstüren auf einem fein säuberlich geschriebenen und angehefteten Zettelchen: „Ich komme gleich wieder!" Wie oft findet man neben der Wohnungstür ein schwarzes Täfelchen, auf dem geschrieben steht: „Bin um 3 Uhr zurück!" Diese Mitteilungen der abwesenden Hausfrau an zufällige Besucher sind gut gemeint. Der in der Maske eines Hausierers, Bettlers oder „Klingelfahrers" reisende gewerbsmäßige Einbrecher weiß aber diese Mitteilungen auch sehr wohl zu schätzen: sie sind ihm eine direkte Einladung, der Wohnung seinen Besuch abzustatten. Bis 3 Uhr stört ihn ja niemand. Das Türschloß zu öffnen, ohne daß jemand das Geringste merkt, ist ihm eine Kleinigkeit. Und wenn die Hausfrau um 3 Uhr zurückkehrt, findet sie ihre Wohnung beraubt und geplündert. Aber auch der Gelegenheitseinbrecher und Dieb ist für die allzu harmlose Mitteilung dankbar. Auch ihm ist es ein leichtes, die meist mangelhaft gesicherte Wohnungstür zu öffnen und sich auf mühelose, ungestörte Weise zu bereichern. Selbst der Aushang an Geschäfts- und Ladentüren: „Von 2 bis 4 Uhr geschlossen," ist von Uebel. Der stets und immer Ausschau haltende gewerbsmäßige Einbrecher ist nach kurzer Beobachtung orientiert. Und wenn eines Tages der Besitzer um 4 Uhr zurückkommt, findet er die Tageskasse ihres Inhaltes beraubt, seinen Geldschrank aufgebrochen, seinen Laden ausgeplündert.

Im Interesse der Sicherheit des einzelnen müssen die erwähnten Mitteilungen unbedingt unterbleiben. Der Besuch kommt wieder und der Kaufmann verliert seinen Kunden nicht, wenn er auch mal vor verschlossenen Türen steht. Der Einbrecher aber kommt sicher nur einmal und — höchst ungebeten.

*

* **Eine Verkehrsstörung** entstand am Samstag vormittag in der Tattersallstraße dadurch, daß an einem mit Gerüstholz beladenen Pferdefuhrwerk durch Verlieren des Vorsteckers das rechte Hinterrad herausging. Die um 11.08 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis.

Aus dem Lande

Beim Schlittenfahren tödlich verunglückt

* **Durlach,** 26. Jan. Der 12 Jahre alte Sohn des prakt. Arztes Dr. Ribstein rodelte gestern am sog. steilen Weg am Turmberg. Dabei verlor er über seinen Rodelschlitten die Herrschaft und fuhr gegen einen Baum. Der Junge verletzte sich so schwer, daß er besinnungslos vom Platze getragen und nach dem hiesigen städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist er heute vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der vermißte Gymnasiast

* **Grohrinderfeld** bei Tauberbischofsheim, 27. Jan. Seit Mitte August letzten Jahres galt ein hiesiger Gymnasiast als vermißt. Zu Neujahr erhielten die Eltern des Knaben eine Neujahrskarte von ihrem Sohn mit dem Poststempel Bad Mergentheim. Daraufhin angestellte neuerliche Nachforschungen führten nun zur Ermittlung des Aufenthaltsortes des „Ausreißers". Er hatte sich in einem Dorf des Oberamts Künzelsau als Knecht verdingt. Des Studiums überdrüssig hat sich der Junge ordnungsgemäß beim Schultheißenamt und bei der Krankenkasse angemeldet und sich während der ganzen bisherigen Dienstzeit als braver und fleißiger Bursche erwiesen. Er will später die landwirtschaftliche Schule besuchen und Gutsverwalter werden.

Unfall eines Möbelwagens

* **Grünwettersbach,** 28. Jan. Auf der steilen Busenbacher-Straße am Ortseingang von Grünwettersbach kam heute vormittag 11 Uhr der leere Möbelwagen einer Stuttgarter Speditionsfirma infolge Glatteis und Schnee ins Rutschen. Die Pferde konnten den abgebremsten Wagen nicht mehr halten. Dieser sauste mit voller Wucht seitlich auf das vor dem Gasthaus „Zur Sonne" stehende Lieferauto einer Karlsruher Butiergroßhandlung auf, wobei ein Pferd stürzte. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

*

* **Vom Scheffenzgial,** 26. Jan. Die Holzhauerarbeiten sind in den drei Scheffenzgorten beendigt, auch der außerordentliche Holzblieb. Ein seltenes Schauspiel war es, als am Freitag die Bahnschlitten von Mittelscheffenz sechsspännig, von Katzental vierspännig, und von Unterscheffenz dreispännig für die Offenhaltung des Straßenverkehrs sorgten. Schon seit 20 Jahren war dies nicht notwendig, es mußte gegen Neigheim und Aurbach auch noch im Fron Schnee geschaufelt werden. Sehr große Verluste erleidet die Landwirtschaft gegenwärtig durch Wegfließen von Dung, der wegen des hohen Schnees nicht weggeführt werden kann.

* **Brombach,** 26. Jan. Die Ermittlungen der Gendarmerie haben ergeben, daß der Brand des Oekonomiegebäudes zum „Adler" auf ein Liebespärchen zurückzuführen ist, das im Heu in der Scheune genächtigt hatte. Das Pärchen wurde festgenommen.

Aus der Pfalz

Eine Lina-Sommer-Straße

* **Speyer,** 25. Jan. Die hiesige Stadt ehrte die Dichterin Lina Sommer. Der Frauenverein vom Roten Kreuz hatte ihren Ehrenabend wohl vorbereitet. Unter den Ehrengästen weilten auch Regierungspräsident Dr. Pfülf, Regierungsdirektor Staehler, Oberbürgermeister Leiling und Bürgermeister Stützel. Oberbürgermeister Leiling ehrte Lina Sommer im Namen der Stadt, würdigte die Verdienste, die sich die Dichterin um die Erhaltung und Vertiefung des Heimatgedankens erworben hat und gab bekannt, daß die Stadt als bleibendes Andenken und als Zeichen herzlicher Verehrung eine Lina-Sommer-Straße genehmigt habe.

Gerichtszeitung

Bestätigung eines Todesurteils

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig bestätigte durch Verwerfung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Chemnitz vom 4. Oktober 1928, wonach der Arbeiter Oskar Erich Kästner aus Lunzenau bei Penig wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Totschlages zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der 81jährige Angeklagte wurde bald nach seiner Verheiratung im Jahre 1922 von seiner Frau wieder geschieden und hatte wiederholt geäußert, daß er sich und sein Kind aus der Welt schaffen wolle. Am 21. März 1928 kam es in der Wohnung seiner früheren Schwiegermutter, in deren Obhut sich sein dreijähriges Töchterchen befand, zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf er seine schnell flüchtende Schwiegermutter mit einem Revolver bedrohte. Ein alsbald erschienener Polizeibeamter fand die kleine Kästner tot mit einem Schuß in der linken Schläfe auf. Sein anfängliches Geständnis widerrief der Angeklagte und behauptete, er habe in der Erregung blindlings in das Zimmer geschossen. Ein von der Wand zurückprallendes Geschoß müsse dann den Tod seines Kindes herbeigeführt haben. Jedoch hielt das Gericht ihn der vorsätzlichen Tötung für überführt unter besonderer Berücksichtigung des Gutachtens des Schießsachverständigen und des ersten Geständnisses Kästners.

Veranstaltungen

Montag, den 28. Januar

Theater: Nationaltheater: „Burbury", 7.30 Uhr.
Apollo-Theater: Grock und das Varieteprogramm. 8.00 Uhr.
Konzerte: Sinfoniekonzert der Volksmusikpflege. (Nibelungensaal 8.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Villa Falconieri". — Schauburg: „Der erste Kuß". — Ufa-Theater: „Das göttliche Weib". — Palast-Theater: „Das alte Gesetz". — Scala: „Einbrecher Krassin". — Capitol: „Brand in Kolon". — Gloria-Palast: „Aloma, die Blume des Südens".

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 28. Januar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1649) 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Städtischen Oper, Charlottenburg: Königskinder, Märchenoper in drei Bildern, Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Der Reporter durchstreift die Zeit, 21 Uhr: Kammermusikkonzert.
Frankfurt (Welle 421,3) 12.30 Uhr: Schallplatten-Konzert, 16.45 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20.15 Uhr: Konzert-Oper: Die Nachtwandlerin, anschließend von Stuttgart: Donna Diana.
Hamburg (Welle 331,0) 19.25 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Schwerin: Li-Tai-Pe, Oper in drei Akten.
Königsberg (Welle 280,4) 20.30 Uhr: Moderne Orgelmusik, 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Langenberg (Welle 402,2) 12.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Kammerkonzert, 20 Uhr: Abendkonzert, anschließend Intermezzo, anschließend Fortsetzung des Abendkonzertes.
Leipzig (Welle 365,9) 20 Uhr: Zeitgenössische englische Kammermusik, 21 Uhr: Indianische Gesänge, 22.15 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert, 20 Uhr: Konzert des Schrammelquartetts, 21.20 Uhr: Kammermusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Von Frankfurt: Die Nachtwandlerin, anschließend Donna Diana, Lustspiel in drei Aufzügen, anschließend: Aus Freiburg: Unterhaltungskonzert, 00.30 Uhr: Nacht-Funkbrettl.

Ausländische Sender

Bern (Welle 300) 20 Uhr: Freiburger Abend, 20.30 Uhr: Kirchenkonzert, 21.30 Uhr: Von Lausanne: Orchesterkonzert.
Budapest (Welle 554,5) 20.05 Uhr: Von Wien: Werke der bedeutendsten österreichischen Meister leichter Musik.
Daventry (Welle 452,3) 19.50 Uhr: Von Birmingham: Nachmittagskonzert leichter Musik, 21 Uhr: Der goldene Hahn, Oper, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 20.45 Uhr: Ein Vaudeville (Varieté) Programm, 22.35 Uhr: Konzert, 24 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Operettenüberlt., 23 Uhr: Tanz.
Paris (Welle 1744) 21.15 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Dänischer Abend, 22.20 Uhr: Schallpl.
Rom (Welle 449,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert und Sendespiel.
Wien (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Volkstümliches Konzert, anschließend Verkehrte Wirkung, Posse in einem Akt.
Zürich (Welle 460,4) 20 Uhr: Das Mädchen von Elizondo, Komische Oper in einem Akt, 21 Uhr: Die Insel Tulipatan, Operette.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Auch der Akkumulator ist oft eine sehr starke Störungsquelle, wenn er nicht in Ordnung ist. Eine einzige falsche Ladung zerstört die Platten und kann zu innerem Kurzschluß führen. Der Akku ist dann unbrauchbar geworden. Lassen Sie Ihre Akkumulatoren nur vom Fachmann laden und behandeln, dann sind Sie gut bedient.

Sie sparen wenn Sie die hochwertige The Times Virginia-Zigarette für 3 Pfg. rauchen.
Geo de Pasquali & Co. G. m. b. H.
Köln — London.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Deutsche Eislauf-Meisterschaften

Die Kämpfe in Titisee

Der zweite Tag der großen eissportlichen Veranstaltung in Titisee ging bei schönem Sonnenschein und tadellosen Eisverhältnissen in Szene. Da nach langem Hin und Her die beiden Oesterreicher Polatschek und Reiter nun doch noch am Freitag abend eingetroffen sind, ist auch der internationale Charakter der Kämpfe gewahrt geblieben. Die Vormittagskämpfe wurden von den beiden Wienern sowie den Münchner Läufern beherrscht. Eine Ueberraschung war der Sieg des bayerischen Meisters Sandtner in der deutschen 500 Meter-Meisterschaft, wo Vollstedt nur den 5. Platz belegen konnte. Die internationalen Läufe waren den Oesterreichern natürlich nicht zu nehmen. Die Südwestdeutsche Eisschnellaufmeisterschaft wurde bereits entschieden. Der Stuttgarter Rau gewann die 500 und 1000 und belegte im 5000 Meter-Laufen den 2. Platz und wurde damit Gesamtsieger. Die Kunstläufer erledigten zunächst ihre Pflichtübungen. Bei den Senioren liegt der Münchener Meyer-Labergs in Führung, bei den Junioren hat sich eine gleichwertige Spitzengruppe mit Wellmann-Berlin, Groß-Triberg und Zettner-Wangen gebildet. Am Nachmittag gab es einen leichten Schneefall, aber das Programm konnte doch glatt durchgeführt werden. Daß trotz des Schneefalls Vollstedt die deutsche 5000 Meter-Meisterschaft nicht nur ganz überlegen, sondern sogar in einer hervorragenden Zeit, die nur um zwei Sekunden schlechter ist, als sein eigener Rekord, gewann, stellt ihm das beste Zeugnis aus. Bei besseren Eisverhältnissen hätte er vielleicht einen neuen deutschen Rekord gelaufen.

Die Ergebnisse des Samstags

Deutsche Meisterschaft:

500 Meter: 1. Sandtner-München 52,9 Sekunden, 2. Barwa-BTC. Berlin 52,8, 3. Donaubauer-München 52,9, 4. Mülker-Berliner SC. 54, 5. Vollstedt-Altona 54,2 Sekunden.

5000 Meter: 1. Vollstedt-Altona 9:35,6 Min. 2. Donaubauer 10:10,5 Min., 3. Müller 10:19,5 Min., 4. Barwa-Berlin 10:38,5 Min.

Südwestdeutsche Meisterschaft:

500 Meter: 1. Rau-Stuttgart 59,3 Sek., 2. Rieger-Schwenningen 1,01 Min., 3. Quadtländer-Schwenningen 1:12,1 Min.

1000 Meter: 1. Rau-Stuttgart 2:16,4 Min., 2. Rieger 2:18,5 Min., 3. Quadtländer-Schwenningen 2:19,3 Min.

5000 Meter: 1. Quadtländer-Schwenningen 6:43,1 Min., 2. Rieger-Schwenningen 7:06,7 Min., 3. Rau-Stuttgart 7:08,4 Min.

Gesamtergebnis: 1. Günther Rau-Stuttgart, 2. Rieger-Schwenningen, 3. Quadtländer-Schwenningen.

Rahmen-Läufe:

Verbands-Juniorlaufen 5000 Meter: 1. Donaubauer-München 6:02,6 Min., 2. Sandtner-München 5,54 Min., 3. Richter-Berliner SC. 6:06,1 Min., 4. Wolniak-Altona 6:21,4 Min. — **Internationales Seniorenlaufen 500 Meter:** 1. Otto Polatschek-Wien 50,9 Sek., 2. Reiter-Wien 51,6 Sek. (Vollstedt zurückgezogen, Schönbrodt erkrankt). — **Internationales Juniorenlaufen 500 Meter:** 1. Reiter 51 Sekunden, 2. Donaubauer 52,4, 3. Müller 54,3, 4. Sandtner 56,4. — **Internationales Juniorlaufen 1500 Meter:** 1. Reiter 2:50,1 Min., 2. Müller 2:51,4, 3. Sandtner 2:55,2 Min.

Arthur Vollstedt-Altona Deutscher Meister

Der dritte Tag — Neuer deutscher Rekord über 10 000 m

Der dritte Tag der Deutschen Eisschnellaufmeisterschaft brachte neben bestem Wetter und tadellosen Eisverhältnissen auch ausgezeichneten Sport. Die Kämpfe selbst wurden programmäßig abgewickelt. Die Deutsche Meisterschaft holte sich erwartungsgemäß wieder Artur Vollstedt-Altona. Mit einem Sieg in neuer deutscher Rekordzeit für die 10 000 Meter konnte er die bisher von dem Berliner Mauks gehaltene Höchstleistung von 19:36,4 auf 19:31,4 herabdrücken. Ueber 1500 Meter wurde der Berliner Kurt Müller Erster in 2:45,5 vor Donaubauer-München. Den Verbandsneulingslauf gewann der Berliner Barwa sicher in 1:51,4 für 1000 Meter. Im Internationalen Seniorenlauf über 5000 Meter waren die beiden Oesterreicher wieder unter sich. Polatschek lief spielend die glänzende Zeit von 9:15,1, also zirka 18 Sekunden schneller als der deutsche Rekord. Im Juniorkunstlaufen siegte der Berliner Wellmann, der schon bei den Pflichtübungen in Front lag. Bei den Senioren fiel der Sieg an den Münchner Meyer-Labergs, der sich ebenfalls bei den Pflichtübungen einen Vorsprung errungen hatte. Die Eishockeyspiele brachte zwei schöne Begegnungen. Im ersten Treffen gelang dem SC. Titisee durch hervorragende Arbeit des Torhüters das Spiel gegen die 2. Mannschaft des Akademischen Eishockeyklub Zürich unentschieden zu gestalten. Der SC. 1880 Frankfurt gewann am Nachmittag gegen die gleiche Züricher Mannschaft mit 8:0 dank seiner besseren Kombination und der hervorragenden Leistung seines Spielführers von Bissing.

Die Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Müller-Berliner SC. 2:45, 2. Donaubauer-München 2:46,7, 3. Vollstedt-Altona 2:47,8.

10 000 Meter: 1. Artur Vollstedt-Altona 19:31,4 (neuer deutscher Rekord), 2. Müller-Berliner SC. 20:06,6, 3. Donaubauer-München 21:09,3.

Gesamtergebnis: 1. und Deutscher Meister: Artur Vollstedt-Altona, 2. Donaubauer-München, 3. Kurt Müller-Berlin.

Die übrigen Kämpfe:

Verbands-Neulingslauf 1000 Meter: 1. Barwa-Berlin 1:51,4, 2. Vollstedt-Altona 1:55,3.

Internationales Seniorenlaufen 5000 Meter: 1. Polatschek-Wien 9:15,1, 2. Reiter-Wien 9:40,1.

Eishockey: SC. Frankfurt — Akademischer Eishockeyklub Zürich 2 8:0 (0:0, 1:0, 2:0), SC. Titisee — Akad. Eishockeyklub Zürich 2 0:0

Junioren-Kunstlaufen: Wellmann-Berlin.

Senioren-Kunstlaufen: Meyer-Labergs (München).

Deutsche Rodelmeisterschaften auf Kunstbahnen

Die neuen Meister

Auf der 1850 Meter langen Bobbahn an der Talsperre von Krumhübel brachte der Deutsche Rodelbund am Sonntag seine Meisterschaften auf Kunstbahnen bei schönem Wetter zur Erledigung. Die Bahn mit ihren 7 erhöhten Kurven war in gutem Zustand, allerdings war Neuschnee gefallen, der sich auf die Zeiten doch ungünstig auswirkte. Die schnellste Zeit für zwei Fahrten erzielte die neue Damenmeisterin L. Hampel-Krumhübel mit 3:34,8 (1:44,8 und 1:49,58).

Die Ergebnisse:

Herren-Einsitzer: 1. H. Breiter-Brückenberg 3:44; 2. M. Tietze-Brückenberg 3:44,0; 3. Händler-Krumhübel 3:46,4.

Damen-Einsitzer: 1. L. Hampel-Krumhübel 3:34,8; 2. M. Pfaue-Schierke 3:44,1; 3. H. Raupach-Schreiberhau 3:50,7.

Herren-Doppelsitzer: 1. Albert und Friedrich Posselt-Neudorf 2:36,2; 2. Seiler-Schöne-Braunlage 3:37,5; 3. Tietze-Kraut-Brückenberg und Beiler-Streitzel-Brückenberg je 3:38,4.

Damen-Doppelsitzer: 1. Pfaue-Winkler-Schierke 3:48,8.

Deutsche Fünfer-Bobmeisterschaft

Auf der 1000 Meter langen Bobbahn in Schierke, die zweimal abzufahren war, wurde die Deutsche Meisterschaft im Fünfer-Bob unter Beteiligung von 14 Maschinen ausgefahren. Zwei Fahrzeuge schieden durch Sturz aus, dabei wurde u. a. Hauptmann Fahn-Braunschweig leicht verletzt. Den Sieg errang der Bob „Berolina" des B.S.C. unter Führung von Grau, der mit 1:34,6 auch die schnellste Zeit für eine Bahn fuhr.

Das Ergebnis:

1. Bob „Berolina" (Führer Grau, Brewster Bicker) 3:10,0, 2. Bob „Pez" (Hansen-Schäfer) Oberhof 3:13,3, 3. Bob „D.K.B." (Fischer-Brecht) Ilmenau 3:16,2.

Deutsche Hochschul-Skimeisterschaft

Am Samstag begann die deutsche Hochschul-Skimeisterschaft in Oberwiesental mit dem Langlauf über 17,8 Kilometer. Der Lauf setzte in 1000 Meter Höhe ein, hatte ein Gefälle von 520 Meter mit gleich nachfolgender Steigung von 435 Meter. Neuschnee und Nordwind sorgten weiter dafür, daß den Teilnehmern ihre Aufgabe nur nicht zu sehr erleichtert wurde. Um 9 Uhr wurden in halbminutigen Abständen rund 80 Bewerber gestartet. Der sportliche Erfolg war ein guter, denn trotz der unzähligen Schwierigkeiten wurden ausgezeichnete Zeiten gelaufen. Der Oesterreicher Pugel von der Universität Graz, der als 28. gestartet war, überholte alle Mitbewerber und landete unter großem Beifall als Erster im Ziel. Seine Zeit von 1:24,20 Stunden war natürlich von keinem einzuholen. Am besten zu ihm hielt sich noch der Dresdner Wölffels, der mit mehr als zwei Minuten Rückstand vor Ostermaier-München und Bayreuther-Frankfurt einlief. Der Mannschaftssieg fiel ebenfalls an die Universität Graz.

Das Ergebnis:

17,8 Kilometer-Langlauf: 1. Pugel-Univ. Graz 1:24,20 Stunden, 2. Wölffels-T.H. Dresden 1:26,35 Std., 3. Ostermaier-Univ. München 1:27,45 Std., 4. Bayreuther-Univ. Frankfurt 1:29,51 Std., 5. Vögler-Univ. Prag 1:29,54 Std., 6. Rommel-Univ. München 1:30,11 Std., 7. Wintermantel-Univ. Freiburg 1:30,24 Std., 8. Bunz-T.H. Danzig 1:30,36 Std., 9. Kurz-Univ. München 1:31,47 Std., 10. Hamburg-Univ. Graz 1:31,50 Std.

Mannschaftslauf: 1. Universität Graz (Pugel Hamburg, Eichhola) 4:30,43 Std., 2. Univ. München (Ostermaier, Rommel, Langendorf) 4:32,29 Std., 3. Techn. Hochschule Dresden (Wölffels, Bohmann und Schneikel) 4:35,08 Std., 4. Techn. Hochschule München 4:40,04 Std., 5. Univ. Freiburg 4:40,49 Std.

Die Ergebnisse des 2. Tags:

Abfahrtslauf für Herren: 1. Pahl-Freiburg 2:43; 2. Blattel-Weihenstephan 2:45.

Abfahrtslauf für Damen: 1. Hensch-Prag 1.80; 2. Steyer-Dresden 2:06.

25 Km. Staffellauf: 1. Universität München 2:19,06; 2. Technische Hochschule München 2:20,53; 3. Bergakademie Klausthal 2:23,31.

Sprunglauf: 1. Zachäus-Heidelberg Note 18,520 (35,5 Meter 38 Meter); 2. Abel-Berlin Note 6,854 (31 Meter, 33,5 Meter).

Deutsche Hochschulmeisterschaft: 1. Hartmeyer-Prag Note 16,308.

Kombination: 1. Blattel-Weihenstephan Note 16,809; 2. Strohschneider Note 15,086; 3. Pahl-Freiburg Note 14,181.

Staffelmeisterschaften des Skiklub Schwarzwald

Die Staffelmeisterschaft des Skiklubs Schwarzwald, die in den Kategorien Gau- und Ortsgruppenstaffeln des Deutschen Skiverbandes ausgetragen wird, wurde am Sonntag bei günstigem Wetter und guten Schneeverhältnissen vom Gau Hoher Schwarzwald, Sitz Furtwangen, durchgeführt. Jede Staffel bestand aus 5 Läufern, die über die 40 Km. lange Strecke verteilt wurden. Diese führte mit Start und Ziel in Furtwangen über Triberg—Schönwald; sie war durch die starken Höhenunterschiede schwer zu nehmen. Umso höher sind die erzielten Resultate zu bewerten. Vorzüglich ist die Zeit des Siegers Ortsgruppe Saig im Schwarzwald mit 8:20:12. Letztjähriger Sieger der Gaustaffel ist der zweifacher Meister Gau Hoher Schwarzwald.

Die Ergebnisse:

Gaumeisterschaft: 1. und Meister: Gau Hoher Schwarzwald 8:22:39; 2. Gau Hochfirst 8:24:42.

Ortsgruppenmeisterschaft: 1. und Meister: Ortsgruppe Saig 8:20:12; 2. Ortsgruppe Schönwald 8:33:45.

Die bayerische Ski-Meisterschaft

Gustav Müller gewinnt den Langlauf

Der erste Teil der bayerischen Skimeisterschaft in Berchtesgaden fand am Samstag einen glänzenden Rahmen. Die Schneeverhältnisse waren ausgezeichnet, die Lage war gleichmäßig und das Wetter selbst sehr schön, wenn auch etwas kalt und ohne Sonne. Die Organisation klappte hervorragend, der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die Gesamtbeteiligung mit rund 200 Skiläufern ist als äußerst stark zu bezeichnen. Die Langlaufstrecke von 17 Kilometer erforderte große Anstrengungen der Läufer, sie erwies sich als eine wirkliche Meisterschaftsprüfung. Rund 150 Läufer starteten in den verschiedenen Klassen mit Abständen von je einer Minute. In der Meisterschaftsklasse kam es auf dem letzten Teil der Strecke zu schweren Kämpfen. Die beste Zeit des Tages lief der frühere deutsche Meister Gustav Müller-Bayrisch Zell mit 1:27:38 Stunden. Ponn-Brechtesgaden belegte mit 1:27:58 Stunden den zweiten Platz vor Reiser-Partenkirchen, einem Schüler des bekannten Karl Renner. Die Zeiten selbst werden erst im Laufe der Nacht errechnet sodaß ein genaues Ergebnis noch nicht anzugeben ist. Maßgebend für die Meisterschaft ist aber erst der Sprunglauf, der am Sonntag den Hauptteil der Veranstaltung bildet. Hier dürfte wohl Martin Renner-Partenkirchen der indes nicht Meister werden kann, weil er nicht am Langlauf teilnahm. Die besten Meisteraussichten haben auf Grund ihrer Befähigung im Sprunglauf sowie der guten Note im Langlauf die beiden Langlauf-Ersten Gustav Müller und Ponn.

Gustav Müller gewinnt auch die Kombination und ist Meister

Der zweite Tag der Bayerischen Skimeisterschaft in Berchtesgaden brachte neben hervorragendem Winterwetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen einen Massenbesuch. Auch die Sprunganlage, die Kälberstein-Schanze, befand sich in vorzüglichem Zustand. Als bester Springer erwies sich, wie vorauszusehen war, Altmeister Martin Renner, der seine Sprünge mit eminenter Wucht und Sicherheit durchführte. In der Kombination um die Bayerische Meisterschaft war Gustav Müller vom Skiklub Bayrisch-Zell zweifellos der aussichtsreichste Mann. Nach seinem Siege am Samstag im Langlauf beschränkte er sich heute im Sprunglauf nur auf sichere Sprünge, d. h. er ging nicht so sehr auf große Weiten, da ihm die Meisterschaft ja unter normalen Umständen kaum mehr zu nehmen war. Müller erreichte 37 und 40 Meter, die ihm den Titel einbrachten.

Die Ergebnisse:

Bayerische Skimeisterschaft-Kombination: 1. und Meister: Gustav Müller-Berchtesgaden Note 18,147, 2. Kratzer-Rottach Note 17,250, 3. Reiser-Partenkirchen Note 16,854.

Kombinierter Lauf der Jungmannen: 1. Börnle-Partenkirchen Note 18,104, 2. Toni Schmidt (München) Note 17,742, 3. Stoll-Traunstein Note 17,668.

Sprunglauf Klasse 1: 1. Martin Renner-Partenkirchen 46 und 50 Meter, 2. Kratzer-Rottach 31 und 46 Meter, 3. Müller-Bayrisch Zell 37 und 40 Meter.

Klasse 2: 1. Blümel-Innsbruck 36 und 40 Meter, 2. Reiser-Partenkirchen 32 und 37 Meter.

Altersklasse 1: 1. Erber-Braunstein 35 und 38 Meter.

Altersklasse 1: 1. Erber-Traunstein 35 und 36 Meter.

Schwäbische Skimeisterschaft

Meister Johann Blometh-Heilbronn

Am Samstag und Sonntag war Freudenstadt Schw. Schauplatz der Schwäbischen Skimeisterschaft 1929, die bei sehr starker Beteiligung aus Schwaben, Allgäu und Bayern ausgetragen wurde. Der Langlauf führte über 18 Km., bei etwa 300 Meter Gesamtsteigung und 480 Meter Gesamtgefälle. Der Norweger Blometh, der in Heilbronn wohnt, kam als erster ganz frisch am Ziel an. Mit seiner Zeit von 1:28:31 belegte er allerdings nur den 7. Platz. Da Blometh auch im Sprunglauf sehr gut abschnitt, wurde er Schwäbischer Meister 1929.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Deutsche Eisschnellaufmeisterschaften in Titisee: Vollstedt-Altona Deutscher Meister.

•

Die Große Eissportwoche in Budapest: Thunberg Finnland in hervorragender Form.

•

Staffelmeisterschaft des Skiklubs Schwarzwald: Sieger Gau Hoher Schwarzwald.

•

Deutsche Rodelmeisterschaften in Krumhübel.

•

Deutsche Fünferbob-Meisterschaft in Schierke: Sieger Bob Berolina.

•

Deutsche Hochschulskimeisterschaften: Sehr schöne Leistungen

•

Bayrische Skimeisterschaft: Meister Gustav Müller-Bayrisch-Zell.

•

Schwäbische Skimeisterschaft: Sieger Bloseth-Heilbronn.

•

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Sp.Vg. Fürth und F.S.V. Frankfurt geschlagen. — V.f.L. Neckarau spielt gegen den K.F.V. unentschieden und V.f.R. Mannheim verliert gegen Union Niederrad 8:4.

•

Boxländerkampf Deutschland — Frankreich in Dortmund: Deutschland gewinnt mit 6:2.

•

Erwin Casmir verliert den Florettkampf in Cannes gegen Cattiau abermals.

•

Tennisklubkampf Nürnberg — Mannheim in Nürnberg 2:4

Große Eissportwoche in Budapest

Auftakt in Budapest

Die groß angelegte Eissportwoche, die der Budapester Eislaufverein anläßlich seines 60jährigen Jubiläums am Samstag begann, und deren letzten Teil die Europameisterschaft im Eishockey sowie die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen für Damen und Paare sind, leitete mit internationalen Schnell- und Kunstlaufen ein. Obwohl am Samstag Schnee gefallen war, gab es durchweg gute Leistungen. Im Schnellaufen über 500 und 1500 Meter war erwartungsgemäß der finnische Weltmeister Clas Thunberg eine Klasse für sich. Von den Kunstlaufwettbewerben wurden die Pflichtübungen erledigt. Bei den Damen haben sich Fräulein Dietze-Deutschland, Erika-Hornung-Wien, Frau Benedikt-Ungarn und Fräulein Schlewicks-Ungarn am besten gehalten, während der Vortrag von Salzruber-München etwas abfiel. Bei den Junioren kommen Beke-Klausenburg, Goldbrun, die Budapester Apollo und Bodas sowie Ariane-Wien in die Entscheidung.

Die Ergebnisse:

500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 46,1 Sek.; 2. Kauser-Ungarn und Hoffmann-Holland je 48,2 Sek.; 4. Schneller-Ungarn 48,8 Sek.; 5. Kos und van der Scheer Holland je 48,9 Sek.

1500 Meter: 1. Thunberg 2,32,5 Min.; 2. van der Scheer 2,37,2 Min.; 3. Kauker 2,40, 1 Min.; 4. Riedel-Oesterreich 2,41,2; 5. Heyde-Holland und Moser-Oesterreich je 2,42,7 Minuten.

Clas Thunberg in großer Form

Das im Rahmen der Budapester Eissportwoche durchgeführte Internationale Schnellaufen über 500, 1500 und 5000 Meter wurde eine sichere Beute des Finnen-Weltmeisters Clas Thunberg, der aus allen drei Läufen als überlegener Sieger hervorging. Das am Sonntag ausgetragene 5000-Meter-Laufen ging bei scharfem Nordwind vor sich, so daß die Zeiten hinter den Erwartungen zurückblieben.

Die Ergebnisse:

5000 Meter: 1. Thunberg 8:51,7, 2. Henden 8:59,6, 3. v. d. Scheer 9:06,9.

Gesamtergebnis: 1. Thunberg-Finnland 155,10 Punkte, 2. v. d. Scheer 155,92, 3. Reibling-Oesterreich 158,54 Punkte.

*

Eishockey und Bobrennen in St. Moritz

Auf der Bobrennbahn in St. Moritz kamen international besetzte Zweierbobrennen zur Durchführung, bei denen ausgezeichnete Zeiten erzielt wurden. Dem Italiener Graf Rosti gelang es, mit einer Zeit von 1:42,7 für die zirka 1500 lange Bahn einen neuen Rekord aufzustellen. Der Sieg im Gesamtergebnis fiel an seinen Landsmann Lanfranchi, der für vier Fahrten eine Gesamtzeit von 7:05,6 benötigte.

Eine hohe Niederlage mußte im Eishockey der Akademische Eishockeyklub Zürich hinnehmen, der von St. Moritz mit nicht weniger als 21:0 (7:0, 12:0, 2:0) geschlagen wurde.

*

Finnische Schnellaufmeisterschaft

Am Samstag begannen in Kopio in Abwesenheit des Weltmeisters Thunberg die Konkurrenzen um die Schnellaufmeisterschaften von Finnland mit den Läufen über 500 und 5000 Meter. Da Thunberg fehlt, wird sich wohl Blomquist den Titel nicht entgehen lassen. Die beiden Läufe am Samstag endeten wie folgt: 500 Meter: 1. Friman 47 Sek.; 2. Korpela 48,1; 3. Bakman 48,3; 4. Blomquist 49,5. — 5000 Meter: 1. Blomquist 9,02,5; 2. Bakman 9,16,4; 3. Eerola 9,18,3.

Boxen

Boxländerkampf Deutschland-Frankreich

Deutschland siegt mit 6:2 Punkten

In der Dortmunder Westfalenhalle fand der erste Länderkampf im Amateurboxen zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich statt, der mit einem überlegenen Sieg der deutschen Vertreter endete, denn von 8 Begegnungen wurden 6 gewonnen. Die Gäste von jenseits des Rheins kamen nur im Welter- und Schwergewicht zu Siegen. Im Fliegengewicht zeigte sich Ansbach-München von seiner besten Seite und punktete in einem sehr schnellen Kampf den Franzosen Hummel klar aus. Der Dortmunder Uwas beherrschte im Bantamgewicht den Franzosen Linsler durch bessere Technik. In der Federgewichtsklasse gab es schweren Schlagwechsel zwischen Profazzi-Hannover und Kublen-Frankreich. Da aber Profazzi in der ersten und dritten Runde die meisten Vorteile hatte, stand sein Punktsieg außer Frage. Schmedes-Dortmund stellte dann im Leichtgewicht das Ergebnis auf 4:0, nachdem er seinen Gegner in der zweiten Runde schwer angeschlagen hatte. Erst dann kam Frankreich zum ersten Gewinnpunkt und zwar durch Galatand, der den Dortmunder Weltergewichtler Wieser 2 durch gute technische Arbeit in Schach hielt. Im Mittelgewicht war Tenerkauf-Halle über Pichat, im Halbschwergewicht Stich-Halle über Elyas erfolgreich. Der etwas untrainiert wirkende Schwergewichtler Danielo-Berlin hatte gegen den Franzosen Theuenout keine Chancen. Die 3000 Zuschauer bereiteten der siegreichen deutschen Mannschaft große Ovationen.

MARCHIVUM

F. C. V. Frankfurt und Sp.-Vg. Fürth geschlagen

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Die Runde der Meister

V. f. L. Neckarau — Karlsruher F. V. 1:1 (1:0)
1 F. C. Nürnberg — Wormatia Worms 4:1 (3:0)
Bayern München — Eintracht Frankfurt 3:1 (2:0)
Germania Brötzingen — Borussia Neunkirchen 2:0 (0:0)

•

Das Mannheimer Stadion hatte wieder ein Doppelspiel. Zuerst spielte V. f. R. Mannheim gegen Union Niederrad und verlor verdient 3:4. (Wir kommen in der Gruppe Südwest darauf zurück.) Dann trat V. f. L. Neckarau gegen den Karlsruher F. V. an. Das Spiel begann recht sensationell. V. f. L. kommt sofort vor das Tor von Karlsruhe und vergibt die erste große Gelegenheit, wie auch später noch manche nicht ausgewertet werden konnte. V. f. L. hatte zuerst unbedingt mehr vom Spiel. Die Neckarauer hatten vor den raschen Karlsruher Spielern nicht die geringste Furcht, es gab immer einen Kampf Mann gegen Mann, der in der ersten Halbzeit sich in ganz angenehmen Formen abwickelte. Nach der Pause wurde das Spiel auf beiden Seiten härter, hieran war nicht zuletzt der Schiedsrichter schuld, der ganz eigenartige Entscheidungen fällte. Er machte den einen großen Fehler, er war nie auf der gleichen Höhe mit dem Ball und verlor dadurch etwas die Uebersicht. Anders kann man sich sonst die Benachteiligungen der Karlsruher kaum erklären. Er muß sich in Zukunft das kleinliche Zurechtlegen des Balles abgewöhnen, denn Eindruck kann er auf solche Art sicher nicht machen. In der zweiten Hälfte sah man dann erst was Karlsruhe kann. Technisch ist die Mannschaft Neckarau überlegen; hätte Neckarau nicht eine sehr gute Verteidigung zur Verfügung gehabt, so wäre dieses Spiel verloren gegangen. V. f. L. muß mit dem Ergebnis mehr als zufrieden sein. Der Rheinbezirksmeister hielt sich sehr gut, er lieferte ein rasches Spiel, die Leute kämpften um den Ball. Zeilfelder war ausgezeichnet abgedeckt, so daß er nicht viel in Erscheinung treten konnte. Ott, der das eine Tor erzielte, arbeitet äußerst fleißig. Die Verteidigung, vor allem Brose ausgezeichnet. Bei diesem Eifer wird Neckarau im Schlusse bestimmt einen guten Platz einnehmen.

Die Ueberraschung der Gruppe der Meister brachte Bayern München fertig, von dem man am allerwenigsten einen Sieg über den Meinmeister, Eintracht Frankfurt, erwartet hatte. Nach durchaus überlegenem Spiel gewannen die Bayern verdient 3:1. Dieser Sieg brachte sie auf den 2 Platz hinter den 1. F. C. Nürnberg, der erwartungsgemäß Wormatia Worms 4:1 schlug. Der Klub ist bis jetzt die einzige Mannschaft, die während der Endspiele noch keinen Punkt abgegeben hat. Germania Brötzingen konnte auf eigenem Platze über Borussia Neunkirchen nur knapp mit 1:0 siegen. Dieses Ergebnis zeigt einmal, daß Germania Brötzingen nicht die „Wundermannschaft" und zum anderen, daß Borussia Neunkirchen stark im Kommen ist.

Tabellenstand der Meister

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	3	3	—	—	9:3	6
Bayern München	4	2	1	1	12:8	5
Germ. Brötzingen	4	2	1	1	5:7	5
V. f. L. Neckarau	3	1	2	—	6:3	4
Karlsruher F. V.	4	1	2	1	8:7	4
Eintracht Frankfurt	3	1	—	2	6:5	2
Borussia Neunkirch.	4	1	—	3	2:8	2
Wormatia Worms	3	—	—	3	2:9	0

*

Ein glückliches Unentschieden

V. f. L. Neckarau — Karlsruher Fußball-Verein 1:1 (1:0)

Es gab eine Zeit, in der der Besuch des „KFV" überall elektrisierte. Die Beziehungen zwischen Mannheim und Karlsruhe reichen bis in die Gründungszeit des S. V. und L. A. V. zurück und wenn auch nahezu ein Menschenalter darüber hinging, ganz ließ sich die Tradition eben doch nicht verwischen. Die Doppelveranstaltung im Stadion sah wiederum Massenbesuch; teils lockte die Unbekanntheit von Niederrad, und andererseits war man auf das Abschneiden der Neckarauer gespannt, die den Brötzingern in ihrem Heim die Stange boten und so manche Erwartung reifen ließen. Der Schatten der vorjährigen knappen Niederlage Waldhofs stand über dem gestrigen Programm und hatte der Rheinmeister die nicht leichte Aufgabe, einen Ausgleich zu schaffen, und zugleich die rheinische Fußballgemeinde mit einem eventuellen weiteren Erfolg an sich zu fesseln. Den rund 6000 Zuschauern wurde ein im Ganzen fesselnder, aber auch harter Kampf geboten, dessen Ausgang man für Neckarau als glücklich bezeichnen kann. Damit wurde der Ausgleich für den im vorigen Jahre von Seiten der Karlsruhe mit Glück errungenen knappen Sieg geschaffen. Eine einwandfreie Wertung des Spiels lassen schon die ungünstigen Schneeverhältnisse nicht zu, wie auch die Spielleitung durch Klimm-Offenbach, der zum Nachteil der Gäste sehr markante und für den Ausgang des Treffens wahrscheinlich einschneidende Geschehnisse ignorierte. Wenn nicht zwei, so war doch ein Elfmeter für K. F. V. sicher fällig. Auch Neckarau wurde von der Spielleitung benachteiligt. Durch die schwierigeren Entscheidungen infolge der Bodenverhältnisse allein, kann die Handlungsweise Klimms nicht entschuldigt werden. Im übrigen konnten beide Mannschaften sich nicht voll entfalten, was sich auf Neckarauer Seite für Zeilfelder vor allem, auf Karlsruher Seite für Bekir und Poretti bemerkbar machte. Bei Neckarau wirkte sich der Boden erst nach der Pause aus, während K. F. V. hier erst ins Fahrwasser kam und die vorherige bessere Leistung des Rheinmeisters mehr als ausglich. Ueberhaupt kam der Karlsruher Sturm durch die Hereinnahme Bekirs auf halblinks nachher mehr zur Geltung und hatte Neckarau schwere Perioden durchzustehen. Bei der Gastmannschaft ragte der Vorwart Bahmannsdorf hervor, der mitunter glänzend wehrte, dann der linke Verteidiger Trauth, der rechte Läufer Lange und später Link als Linksaußen. Kastner hatte mit seinen Schüssen kein Glück. Bekir dribbelte mitunter zu viel, schaffte aber den Ausgleich. Reisch auf Rechtsaußen war wenig wirksam und fehlte dem Gesamtsturm in der ersten Hälfte Zug und Druck. Nach der Pause fand KFV. einen flüssigeren Stil und lag meist im Angriff. Daß der verdiente knappe Sieg der Gäste nicht eintraf, verdankt Neckarau in erster Linie seiner Hintermannschaft, vor allem der Verteidigung, die ein großes Pensum bewältigte. Auch die Läuferreihe hielt sich bis in die zweite Hälfte gut, um dann zu defensiv zu werden. Das führte zum Auseinanderfall. Der Sturm überraschte durch die ungewohnt gute Arbeit der Flügel und namentlich Ott bot hier sehr Gutes. Sein Tor war eine geistesgegenwärtige Leistung. Zeilfelder ließ gut bewacht, und mit dem Boden nicht besonders Freund, manche Sache aus, um später sozusagen fast ganz zu resignieren. Der Durchschlag litt empfindlich darunter. Auch Kaiser und Enderle zeigten weniger als sonst. Jedenfalls hatte Neckarau unter der Schneeschicht bei seinen körperlich schweren und großen Spielern stärker zu leiden als KFV. Als Kuriosum kann auch das Eckenverhältnis von 16:2 für Neckarau bezeichnet werden; noch kurioser aber der Umstand, daß aus der Fülle dieser Gelegenheiten kein Tor erzielt wurde. Der Sturm Neckaraus, wie die Verteidigung Karlsruhes sind gleicherweise mit diesem Rattenschwanz von Ecken belastet. — Das Publikum, das erst spät mitging, vermochte mit aller Anfeuerung nicht Neckarau zu einem Endspurt hochzureißen. Den Spielern lagen zweifellos die hohen Anforderungen, die gestern an sie gestellt wurden — und auch vielleicht die Nachwehen des schweren Brötzinger Spiel in den Knochen.

Der Verlauf:

Sofort nach dem Anstoß kommt Zeilfelder zu einer totsicheren Gelegenheit, doch wird um den bekannten Bruchteil der Sekunde das Leder von der schnelleren Verteidigung zur Ecke geschlagen. Beiden Mannschaften macht der Boden zu schaffen, doch ist der Kampf lebhaft und wechselnd. Glänzend nimmt der Karlsruher Hüter einen hohen Ball unter Herauslaufen, aber dann entstehen brenzlichste Momente vor Neckaraus Tor und KFV. drückt kurze Zeit stark. Winkler schlägt einen scharfen Ball Kastners steil herunter. Auch Ott spielt eine kritische Lage heraus, doch seinen schließlichen Schuß meistert Baßmannsdorf im Fallen auf der Linie. Eine Serie Ecken steigt für Neckarau und endet die kritische Lage der Karlsruher schließlich mit dem Führungstor des Rheinmeisters; Gast tritt einen Strafball gut, derselbe wird von Baßmannsdorf bei verstellter Aussicht verfehlt, und der geschickt postierte Ott sendet aus der Nähe steil unter die Latte ein. Einen tadellosen Flankenball von Keck lenkt Karlsruhes Verteidigung köpfend zur Ecke und nach Meisterung eines weiteren gefährlichen Schusses durch Baßmannsdorf —, Pause.

Geradezu vehement setzt Neckarau nach Fortsetzung ein und einen rasant geschossenen Ball von Ott wird durch Fußabwehr des Vorwarts zur Ecke befördert. Neckarau legt nun stark los und sandte Baßmannsdorf einen hohen Strafball von Keck abermals zur Ecke. Bekir, nun halblinks stehend, erreicht dann den Ausgleich und Keck verschenkt dann allerdings durch zu langes Warten eine große Gelegenheit. Die Teilnahme von Seiten des Publikums wächst und kämpfen beide Gegner mit letzter Hergabe um den Sieg. Karlsruhes Spiel wird schnittiger, und steht Neckarau schließlich in schwerster Abwehr, da das Zuspiel nun stark nachläßt. Wiederholt übersieht die Spielleitung ahndungsreiche Vergehen im Neckarauer Strafraum und kurz vor Schluß zieht ein Schuß Kastners am leeren Tor entlang. Auch die 16. Ecke Neckaraus verläuft ergebnislos.

K. F. V.: Baßmannsdorf; Zimmermann, Trauth; Lange Finnesen, Reeb; Reisch, Kastner, Poretti, Link, Bekir.

Neckarau: Winkler; Dern, Brose; Ochs, Gaß, Wilds; Keck, Enderle, Zeilfelder, Kaiser, Ott.

August Müller.

Weiterer Sieg des 1. F. C. Nürnberg

1. F. C. Nürnberg—Wormatia Worms 4:1 (3:0)

Der 1. F. C. Nürnberg hatte während der letzten Woche Plakate mit der Aufschrift: „Die Presse berichtet über dieses Spiel nicht" aushängen lassen. Das war die beste Reklame. Das Spiel war sonst wenig zugkräftig und angesichts der grimmigen Kälte wären wohl kaum 5000 Zuschauer gekommen. Die Zuschauer wurden, trotzdem sie knietief im Schnee stehen mußten, nicht enttäuscht. Die Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel. Die Wormser hielten sich weit besser als man erwartet hatte, sie zwangen den Klub, sich restlos aufzugeben. Man hatte den Eindruck, daß diese Wormser Mannschaft, wenn sie erst wieder einmal vollständig ist, noch manche Ueberraschung bringen kann.

Beim Klub war ein Mann besonders gut, Kund, der Ersatzlinksaußen, der allein 3 Tore schießen konnte. Den ersten Treffer schoß Kolb, das Ehrentor für Worms erzielte Winkler. Die bestgute Mannschaft ist vor allem wegen ihres großen Eifers und auch wegen ihres fairen Spiels zu loben, die Mannschaft zeigte auch recht gute Leistungen. Der Sturm wurde durch seine Schnelligkeit und seinen Schuß oft sehr gefährlich. Die Läuferreihe und die Verteidigung hielt sich ansprechend. Der Nürnberger Linksaußen Kund hätte allerdings, nachdem man schon in der ersten Halbzeit bemerkt hatte, wie gefährlich er ist, durch die Wormser Hintermannschaft besser abgedeckt werden müssen.

Der Kund bot wieder eine ausgezeichnete Leistung, wenn er auch nicht zu seiner besten Form auflief. Stuhlfauth machte nach dem Ehrentor der Wormser ein sehr verdientes Gehalten, er hielt aber andere Bälle sehr fein. Gute Arbeit verrichteten die Läuferreihe und die Verteidigung. Der Sturm vergab zahlreiche Torgelegenheiten, was aber wohl in erster Linie an den Bodenverhältnissen gelegen haben mag, die manchen Stürmer im entscheidenden Augenblick zu Fall kommen ließen. Die angenehmste Enttäuschung des ganzen Spiels war der Linksaußen Kund, der als Ersatz für Weiß eingesprungen war. Der Klub hat hier wieder eine Hoffnung. Kund ist nicht nur schnell und technisch gut, er verfügt vor allem auch das Torschießen. Freiländer-Mannheim ließ als Schiedsrichter kaum einen Tadel aufkommen.

Bayern München gewinnt verdient

Bayern München — Eintracht Frankfurt 3:1 (2:0)

Die Eintracht hatte nicht nur das Pech, mit zwei Ersatzleuten für Schaller und Maurischat nach München fahren zu müssen, sie hatte auch das Unglück auf eine Bayernmannschaft zu treffen, die in stärkster Besetzung antrat und ein Spiel lieferte, wie man es von einer Münchener Mannschaft seit langen Wochen nicht mehr gesehen hatte. Gutes Zusammenspiel, geschlossene Angriffsarbeit und gutes Schußvermögen vereinten sich zu einer Leistung, die wesentlich über der stand, die man von den Gästen zu sehen bekam. Die Eintracht enttäuschte und kam fast selten zu einer einheitlichen Aktion, zeigte fast nur Einzelleistungen und zu dem auch böse Schwächen. Der 3:1 (2:0) Sieg der Bayern, der durch Treffer von Herringer (2) und Schmidt II sicher gestellt wurde, war durchaus verdient. Dem Kampf wohnten trotz großer Kälte 10 000 Zuschauer bei. Das Spielfeld war tief verschneit.

Bei den Frankfurtern war keine Führung, kein Aufbau da. Geschlossener als Mittelläufer war sehr schwach. Auch im Innensturm sah man keine einzige überragende Leistung. Wirklich gut und den Erwartungen entsprechend spielten nur 3 Leute, Schütz, Mantel und Fuditsch, Kellerhof, Kirchheim, Kübert und Dietrich gingen wenigstens zeitweise an.

Die Bayernmannschaft war besonders in der 2. Halbzeit ganz ausgezeichnet. Die besten Kräfte waren hier Kugerer, Heidkamp und der Linksaußen Hoffmann. Der Mittelstürmer Pöttinger spielte wieder recht gut, Haringer war im Schuß sehr gefährlich, alle anderen Leute zeigten guten Durchschnitt. Schneider-Offenbach hatte zwar einige Schwächen, im allgemeinen aber konnte man mit seiner Schiedsrichterleistung zufrieden sein.

Neunkirchen liefert ein gutes Spiel

Germania Brötzingen — Borussia Neunkirchen 1:0 (0:0)

Nach den Enttäuschungen, die Germania Brötzingen bei Spielen auf eigenem Platz ihren Anhängern bereitet hatte, blieben diesmal die Zuschauer weg. Es kamen kaum einige hundert Unentwegte. Mag sein, daß die Kälte abschreckte, es mag aber auch sein, daß die schlechten Kritiken die der Gegner von heute, die Borussia Neunkirchen, nach seinem Spiel in Karlsruhe erhalten hatte, sich ungünstig auswirkte. Diese schlechten Kritiken mögen berechtigt gewesen sein, hier in Brötzingen aber verdienten sich die Saarländer eine sehr gute Zensur. Sie waren eine äußerst angenehme Ueberraschung. Brötzingen kann es wahrscheinlich nur seiner Hintermannschaft verdanken, daß die Gäste nicht wenigstens einen Punkt mit nach Hause nahmen. Der Spielverlauf war im allgemeinen ziemlich ausgeglichen und wechselvoll. Auf beiden Seiten hatten die Hintermannschaften fast ständig zu tun, aber sie zeigten sich sowohl auf der einen, wie auf der anderen Seite als sehr schnell und zuverlässig. Das entscheidende Tor des Spieles fiel schon bald nach der Pause. Der sonst recht gute Torhüter der Saarländer hatte einen Ball gefangen, ließ aber das Leder wieder aus den Händen gleiten und der entschlossen angreifende Rechtsaußen der Platzherren dirigierte den Ball schnell zwischen die Pfosten. Lebhafte Bemühungen beider Mannschaften um eine Aenderung des Resultates blieben vergeblich. Sackenreuther-Nürnberg war als Kampfrichter ausgezeichnet. Er hatte allerdings auch kein allzu schweres Amt, da die Mannschaften fair spielten und sich den Entscheidungen ohne weiteres fügten.

Gruppe Nordwest

V. f. R. Mannheim — Union Niederrad 3:4 (3:3).
Saar 05 Saarbrücken — S. V. Waldhof wegen schlechter Bodenverhältnisse ausgefallen.
V. f. L. Neu-Isenburg — F. S. V. Mainz 05 1:3 (1:0).
F. S. V. Frankfurt — 1. F. C. Idar 2:2 (1:2).

•

Den Auftakt im Mannheimer Stadion bildete das Treffen V. f. R. Mannheim — Union Niederrad. V. f. R. lieferte ein ganz gutes Spiel, nur brachte Union Niederrad die größere Energie auf und gewann dadurch verdient. Der Torunterschied hätte sogar noch deutlicher sein können. Union Niederrad verstand es, durch äußerst schnelles Durchspiel zu Erfolgen zu kommen. V. f. R. dagegen versuchte immer wieder zu kombinieren, was aber bei dem schneebedeckten Boden und dem technisch guten und schnelleren Gegner nichts nützte. Hinzu kam noch, daß Fleischmann in keiner Weise gefallen konnte; er wurde immer und immer wieder überspielt. Die Läuferreihe lief sich auf dem großen Platze selbst müde, so daß sie am Ende nicht mehr recht mitkam. Der Sturm ging an, er bediente sich nur zu wenig der Flügel. Es ist eigenartig, daß auch Waldhof sein Spiel gegen den F. S. V. Frankfurt im Stadion mit 5:4 Toren verlor. V. f. R. fällt durch diese Niederlage aber nicht zu weit in der Tabelle zurück, da der F. S. V. Frankfurt überraschenderweise gegen den 1. F. C. Idar, der in Waldhof sehr gut gefiel, nur ein Unentschieden (2:2) herausholen konnte. Neu-Isenburg hat gegen das letzte Jahr nachgelassen, es mußte sich gestern gegen Mainz 05 auf eigenem Platze eine weitere Niederlage (1:3) gefallen lassen. Das Spiel Saar 05 Saarbrücken — S. V. Waldhof fiel den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
F. S. V. Frankfurt	3	2	1	—	8:6	5
Union Niederrad	4	2	1	1	11:10	5
V. f. R. Mannheim	3	2	—	1	10:6	4
S. V. Waldhof	3	2	—	1	11:7	4
F. S. V. Mainz	4	2	—	2	10:9	4
1. F. C. Idar	2	—	1	1	3:4	1
V. f. L. Neu-Isenburg	3	—	1	2	4:10	1
05 Saarbrücken	2	—	—	2	2:7	0

*

V. f. R. Mannheim verliert verdient

V. f. R. Mannheim — Union Niederrad 3:4 (3:3)

Der V. f. R. Mannheim scheint zu Hause nicht recht in Schwung zu kommen. Schon beim ersten Gang gegen Mainz waren die Leistungen bestimmt nicht allzu begeisternd und diesmal wieder nicht. Die an 6000 Interessenten konnten sich recht wenig für das Spiel der Einheimischen erwärmen, man hatte bald gesehen, daß hier ein besserer Gegner vorhanden war und fand sich schließlich mit der unangenehmen Tatsache ab, daß auch der Meinbritte im Mannheimer Stadion Sieger geblieben war, daß auch der V. f. R. seine erste Niederlage hinnehmen mußte.

Jetzt erhebt sich natürlich die Frage nach dem Schuldigen, nach den Umständen, unter denen eine technisch vielleicht sogar leicht überlegene Elf auf eigenem Gelände verlieren konnte. Die Frage ist diesmal leicht zu beantworten, es war auch zu offensichtlich, daß die Schuld an einer verfehlten Mannschaftsaufstellung liegt. Eberle war einmal ein sehr guter Außenläufer, hat es aber vollkommen verlernt, sich als Außenläufer richtig einzustellen, er spielt heute sein Spiel, wie er es als Mittelläufer gewohnt ist. Bald taucht er hier, bald da auf, kein Spieler weiß, wo er eigentlich im nächsten Moment sein wird und so fehlte er meist und vor allem dann, wenn er auf seinem Flügel dringend gebraucht wurde. Die rechte Angriffsseite fand im V. f. R.-Strafraum keinen Läufer mehr, konnte hier, also nur noch vom Verteidiger bedroht werden und hatte es leicht sich freizuspielen und Erfolge zu erzielen. Bezeichnenderweise fielen die drei ersten Treffer durch den jedesmal ungedeckten Halbrechten. Das soll nun natürlich nicht heißen, daß Eberle der Alleinschuldige an der Niederlage ist, denn auch sonst klappte so vieles nicht. Fleischmann hat entschieden nachgelassen, Haßleider wurde durch das häufige Fehlen von Eberle oft überlastet und tat sich recht schwer, aber weder er noch Hügel sind eigentlich an den Toren schuld. Deichner hat auch noch nicht Form wiedergefunden, oder war es nur wieder einmal ein schwarzer Tag der ganzen Elf. Man wird doch nicht einen Gegner unterschätzt haben, der gegen den F. S. V. Frankfurt in den Verbandsspielen drei Punkte errang! Fast könnte man daran glauben, denn außerhalb herrschte überall größte Siegesgewißheit, bis, ja Niederrad uns eines besseren belehrte.

Die Gäste spielten ein nettes, ungekünsteltes, aber ungemein produktives Angriffsspiel. Weite Vorlagen und viel Flankenwechsel, das sind ihre Hauptwaffen. Dabei ist die Elf gut ausgeglichen, etwas schwächer schien eigentlich nur der Linksaußen, der aber dennoch das siegbringende Tor schoß. Ueber dem Geschehen waltete Keller-Karlsruhe. Er ist keine ganz große Klasse, aber man kann mit ihm durchaus zufrieden sein, insbesondere die Nasenspieler, denn ihr Elfmeter war wohl etwas sehr hart entschieden worden.

Die erste Halbzeit wurde zu einer sehr torreichen Angelegenheit. Schon nach einigen Minuten hatte sich Mannheim die Führung geholt: Specht drückt eine Flanke unhaltbar ein, 1:0. Kaum ist der Jubel zu Ende, da hat Niederrad auch schon ausgeglichen; der Halbrechte ist ungedeckt und kann unhaltbar einschießen. Nach weiteren fünf Minuten haben dann gar die Gäste die Führung erlangt; wieder kann Halbrechts erfolgreich sein, allerdings hätte Hügel bei besserer Stellung diesen Erfolg vielleicht vereiteln können. Als dann Fleischmann den Elfmeter verwandelt, sind die Chancen wieder ausgeglichen. Doch Niederrad ist etwas besser und holt sich zu recht die Führung zurück: Hügel hat einen scharfen Schuß gehalten, bleibt aber gegen den sofortigen Nachschuß des Halbrechten machtlos. In letzter Sekunde verhilft dann eine unglückliche Abwehr des Niederrader Verteidigers, der seinen eigenen Vorwart verletzt, dem V. f. R. nochmals zum Ausgleich. Nach der Pause ist aber Niederrad nicht mehr zu halten. Im gleichen Maße wie die Mannheimer nachlassen, kommt Niederrad mächtig auf und dann auch wiederum durchaus verdient durch seinen Linksaußen zum siegbringenden Tor, 3:4. H. B.

Saar 05 - S. V. Waldhof ausgefallen

Das für Sonntag angesetzte Treffrundenspiel Saar 05 Saarbrücken—S. V. Waldhof ist vom Spielausschußvorsitzenden des S. F. u. L. V. vorzeitig abgesagt worden, weil der Saarplatz in seiner derzeitigen schlechten Verfassung keine Möglichkeit eines einwandfreien Spieles zuläßt. Man muß deshalb bei dem augenblicklichen Wetter mit der Möglichkeit rechnen, daß auch am nächsten Sonntag Saar 05—Neu-Isenburg nicht gespielt werden kann.

V. f. L. Neu-Isenburg wieder geschlagen

VfL. Neu Isenburg — Mainz 05 1:3 (1:0)

Die Isenburger sind tatsächlich schwächer geworden, wenn sie sogar auf eigenem Platze verdiente Niederlagen hinnehmen müssen, während sie sonst auf eigenem Boden kaum zu bezwingen waren. Auf glattem Boden konnten sie in der ersten Halbzeit mit einem Tor in Führung gehen, das G. Walder erzielte. In der 2. Halbzeit aber war Mainz klar überlegen und die 2 Tore durch Lippaner und Kaiser waren eine unweigerliche Folge dieser Arbeit. Glöckner Pirmasens leitete diesen fairen Kampf sehr gut.

Die Ueberraschung in Frankfurt

F.S.V. Frankfurt—1. F.C. Idar 2:2 (1:2)

Der 1. F.C. Idar konnte sich keine bessere Einführung in Frankfurt verschaffen, als durch seinen schönen Erfolg gegen den Abteilungsfavoriten, den F.S.V. Frankfurt. Die 3000 Zuschauer im Stadion glaubten zunächst mit einem klaren Sieg der Frankfurter rechnen zu können, aber sie mußten diese Ansicht schon sehr schnell revidieren, da die Gäste ein ausgezeichnetes Können zeigten und den Frankfurtern gleichwertig waren. Idar erzielt durch O. Meuch

schon bald die Führung. Zwar konnte Frankfurt gleich darauf ausgleichen, aber H. Menz schoß ein zweites Tor, und dieser Vorsprung wurde bis 13 Minuten vor Schluß gehalten, wo Eschenlohr der Ausgleich gelang. Wichtiger als der Punktegewinn war der Eindruck, den die Gäste hinterließen, sie hätten ebenso gut gewinnen oder noch knapp verlieren können. Die Tatsache, daß sie gegen den F.S.V. in Frankfurt bis gegen Schluß in Führung liegen konnten und durchaus gleichwertig waren, verschaffte ihnen großen Respekt. Das schöne und anregende Spiel stand unter der nicht immer sehr sicheren Leitung von Lill-Frankfurt.

Die Gruppe Südost

Stuttgarter Kickers — Sp. Vg. Fürth 2:1 (0:1).
Phönix Karlsruhe — Schwaben Augsburg 3:6 (0:4).
F. C. Freiburg — V. f. B. Stuttgart 3:1 (2:0).

*

Die größte Ueberraschung der Endspiele fiel in Stuttgart, wo der Favorit der Gruppe, die Sp. Vg. Fürth mit 1:2 die Punkte zurücklassen mußte. Die Kickers, denen man nach ihrem bisherigen Abschneiden nicht die geringsten Chancen gegeben hatte, kamen durch diesen Sieg auf den 2. Platz. Schwaben Augsburg siegte über Phönix Karlsruhe mit 6:3 — die Zahl 6 scheint bei Phönix beliebt zu sein — und setzte sich an die Spitze der Tabelle. Fürth hat allerdings ein Spiel weniger und liegt jetzt auf dem 3. Platz. V. f. B. Stuttgart hat weiter Pech, er mußte sich am Sonntag von F. C. Freiburg mit 3:1 schlagen lassen und nimmt jetzt den Schluß der Tabelle ein. Es hat fast den Eindruck, als ob Phönix Karlsruhe und V. f. B. Stuttgart die schwächsten Mannschaften der Gruppe Südost sind.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Schwaben Augsburg	4	3	—	1	16:12	6
Kickers Stuttgart	4	2	1	1	6:6	5
Sp.-Vg. Fürth	3	2	—	1	8:4	4
A.S.V. Nürnberg	3	1	1	1	6:6	3
F. C. Freiburg	4	1	1	2	8:9	3
Phönix Karlsruhe	4	1	1	2	6:13	3
1860 München	2	1	—	1	6:4	2
V. f. B. Stuttgart	4	1	—	3	8:10	2

*

Auch die Sp.-Vg. Fürth geschlagen

Stuttgarter Kickers—Sp.Vg. Fürth 2:1 (0:1)

Der überlegene Sieg der Kickers war dem ganzen Spielverlauf nach verdient, wenn damit auch nicht gesagt sein soll, daß die Kickers die bessere Mannschaft waren. Im Feldspiel war Fürth weitaus besser, die größeren Torgelegenheiten hatten aber die Stuttgarter, die im Sturm aber ebenso unentschlossen waren wie die Bayern. In der Läuferreihe überragte Niederbacher in der Mitte, die Außenläufer hatten mit den schnellen Flügeln der Fürther ihre liebe Not und konnten sie nicht immer halten. Der Sturm war nach wie vor im Innentrio zu schwach, dagegen waren die Flügelstürmer besser und schneller als bei den letzten Spielen.

Bei Fürth gefiel die gesamte Hintermannschaft, im Sturm war Frank der beste Mann, Franz als Mittelstürmer war entschieden zu langsam. Unangenehm fielen die bösen Mätzchen von Kraus I auf, die er sich wieder leistete. Hier wäre energisches Durchgreifen und Platzverweis angebracht gewesen. Aber der Schiedsrichter, Walter-Ludwigshafen, war nicht energisch genug, wenn er auch sonst im allgemeinen befriedigte. Das Spiel fand bei ziemlich tiefem aber festgetretenem Schneeboden vor etwa 8000 Zuschauern statt.

Gleich zu Beginn des Spiels lagen die Fürther leicht im Angriff, die Kickers mußten schwer verteidigen. Die beiden Verteidiger im Verein mit dem Torwart ließen sich aber nicht schlagen. Erst nach 20 Minuten Spielzeit gelang es dem Mittelstürmer Franz, eine [illegible] rechts mit unhaltbarem Schuß zum Führungstor für die Fürther zu verwandeln. Jetzt kamen auch die Kickers wieder auf. Das Spiel wurde ausgeglichen, die Stuttgarter hatten sogar hintereinander 3 klare Torgelegenheiten, die aber von dem Innensturm in unglaublicher Weise vergeben wurden. So blieb es bis zur Pause bei dem Stande von 1:0 für Fürth.

Unmittelbar nach Wiederbeginn lagen die Kickers stark im Angriff, bald hatte sich der Rechtsaußen Welt schön durchgearbeitet, er konnte dann mit unhaltbarem Schrägschuß den Ausgleich herstellen. In der Mitte der zweiten Halbzeit kam der Mittelstürmer Keßler gut zum Schuß; mit Prachtschuß errang er das Führungstor. Die Fürther übernahmen jetzt wieder die Initiative und drängten auf Ausgleich, aber die Schwaben verteidigten zäh und aufopfernd und ließen sich den einmal errungenen Vorsprung nicht mehr nehmen. In dieser Spielphase bewährte sich die Kickers-Verteidigung glänzend. Fürth kam zwar noch zu einigen Ecken, das war aber auch alles. Es blieb bei der Niederlage der siegesgewohnten Fürther.

Schwaben Augsburg geht an die Spitze

Phönix Karlsruhe — Schwaben Augsburg 3:6 (0:4)

Prächtiges Winterwetter gab diesem Spiel einen tadellosen äußeren Rahmen, der jedoch in krassem Gegensatz zu der wirklichen Bespielbarkeit des Bodens stand. Unter frisch gefallenem Schnee befand sich eine regelrechte Eisbahn, die, abgesehen von dem fast unmöglichen Stehvermögen, die Gesundheit der Spieler direkt gefährdete. Anfänglich kam denn auch kein zusammenhängendes Spiel zustande. Man konnte sich nur auf Glücksaktionen einstellen. Allmählich aber gewöhnten sich die Spieler an die Tücke des Bodens, und es war fabelhaft, wie die Augsburger dieses schwierige Terrain meisterten. Die Schwaben lieferten, einmal mit dem Boden vertraut, in der ganzen ersten Hälfte ein direkt mustergültiges Fußballspiel. Prächtige Innenkombinationen wechselten mit zweckmäßigen Steilvorlagen an die schnellen Flügel, die ihrerseits wieder durch blendende Flanken glänzten. Hinter dem sich vorzüglich stellenden, gleichmäßig guten Sturm, in dem lediglich der feine Techniker Elberger etwas hervorragte, stand eine fein aufbauende und abwehrende Läuferreihe, die in dem Mittelmann eine überragende Figur hat. Verteidigung und Tormann schlugen sich gut, wurden aber etwas kopflos, als Phönix zu Beginn der zweiten Halbzeit in rascher Folge drei Tore aufholte. Phönix fiel in der ersten Halbzeit dem Boden zum Opfer. Nach der Pause wurden die Leistungen besser. Trotzdem konnte die Phönixelf die guten Leistungen der Schwaben nicht erreichen, die einen durchaus verdienten Sieg errangen. Leider verfolgten nur 1200 Zuschauer den rassigen Kampf, der von Albrecht (Mannheim) nicht gerade überragend geleitet wurde.

Der erste Sieg von Freiburg

Freiburger FC. — V. f. B. Stuttgart 3:1 (2:0)

Auf das Erscheinen der sich in letzter Zeit sehr gut schlagenden Stuttgarter Bewegungsspieler war man in Freiburg sehr gespannt. Wenn sich trotzdem nur 1500 Zuschauer einfanden, so lag das an dem herrlichen Winterwetter und der großen Veranstaltung in Titisee. Obwohl Freiburg auf seinen Mittelläufer Meier verzichten mußte und der Ersatzmann Bantle 2 eine Niete war, war es doch die bessere Mannschaft, die zu einem verdienten Sieg kam. Sehr gut hielt sich die Verteidigung und der Torwart Winkler. Im Sturm bewährten sich Würz und Manikler, beide wurden aber noch von Engelhardt überragt, der produktivste Mann der Angriffsreihe, der allein zwei Tore auf sein Konto brachte. Bei den Gästen mußte der Mittelläufer Reinhard Bollmer und auch die Verteidigung und der Tormann Gabriel zu gefallen. Best-Höchst machte als Schiedsrichter keine gute Figur.

Wasserballübungsspiel in Berlin

Die [deutsche] Nationalmannschaft gewinnt gegen eine Berliner mit 6:3

Im Berliner Lunaparkbad trug die deutsche Nationalwasserballmannschaft wieder einmal ein Uebungsspiel gegen eine Vertretung von Berlin aus, hauptsächlich, um sich auf den an gleicher Stelle demnächst stattfindenden Länderkampf Deutschland—Frankreich vorzubereiten. Gespielt wurde 4 mal 15 Minuten. Die deutsche Mannschaft gewann nach interessantem Kampf mit 6:3 Toren.

Tennis-Klubkampf

T.K. Mannheim — T. u. H.C. Nürnberg 4:2

Am Sonntag spielte einer Einladung folgend eine Mannschaft des T.K. Mannheim in Nürnberg gegen die dortige Städtemannschaft. Trotz Eis und Schnee fand sich eine zahlreiche Zuschauermenge ein, die die durchweg schönen Spiele mit Interesse verfolgte.

Mannheim mußte leider auf einige seiner besten Kräfte verzichten und spielte so mit folgender Mannschaft: Buß, Fuchs, Salmony, Kirchgäßer, während Nürnberg durch G. Richter, Brunner, F. Richter und Helmich vertreten war.

Das Spitzenspiel Buß—Richter verlief ziemlich einseitig, da der Mannheimer durch große Sicherheit in der vollen Spielzeit überlegen war, was sich auch in dem glatten Ergebnis 6:0, 6:1 ausdrückte.

Das zweite Spiel Fuchs—Brunner zeigte ebenfalls eine starke Ueberlegenheit des Mannheimer Vertreters, der durch geschicktes Plazieren den Gegner nicht zur Entfaltung kommen ließ. Fuchs siegte 6:1, 6:2.

Leider gingen die beiden restlichen Einzelspiele für Mannheim nach kurzen Kämpfen verloren. Salmony unterlag trotz technisch besserem Können der Routine und Ausdauer F. Richters mit 3:6, 9:7, 7:5. — Kirchgäßer, der unter Form spielte, verlor gegen Helmich mit 7:5, 6:2, da er sich gar nicht zurechtfinden konnte.

Auf Grund des Ergebnisses der Einzelspiele stand der Kampf unentschieden 2:2. Erst die beiden Herrendoppelspiele brachten die endgültige Entscheidung zugunsten Mannheims.

Die mit Spannung erwartete Begegnung der beiden ersten Doppelpaare, die über die ganze Distanz von 3 gewonnenen Sätzen ausgespielt wurde, wurde von dem Mannheimer Paar Buß-Fuchs mit 6:3, 6:0, 6:2 überlegen gewonnen. In diesem Spiel dominierte die technische und taktische Ueberlegenheit der Mannheimer über das Paar G. Richter—Brunner.

Das letzte Herrendoppelspiel Salmony—Kirchgäßer gegen F. Richter—Helmich stellte den Mannheimer Endsieg durch ein Resultat von 6:3, 7:5 sicher. Die beiden jungen Mannheimer fanden sich hier recht gut zusammen und waren den Gegnern im Stellungsspiel stark überlegen.

Der Mannheimer Tennisklub hat durch diesen Sieg auf fremdem Boden erneut bewiesen, daß er der sportlich und spielerisch führende süddeutsche Tennisverein ist. h

Kreisliga

Fußballverein Weinheim—Sportklub Käfertal 1:1 (0:1)

In dem letzten Verbandstreffen teilten sich Weinheim und Käfertal ehrenvoll die Punkte. Beide Mannschaften waren gezwungen, mit Ersatz anzutreten, die Gäste mit 3, Weinheim mit 2. Bei Käfertal war besonders die Hintermannschaft hervorzuheben, der Rechtsaußen und der alte Kämpe Geiger, der als Verteidiger ein blendendes Spiel lieferte und eine Niederlage verhütete. Bei Weinheim war der Sturm überragend, ebenso der linke Verteidiger. Anfänglich verteiltes Spiel, dann kommen die Gäste rascher in Schwung, jedoch die besten Chancen werden verfiebt, da der äußerst glatte Boden wenig Entfaltungsmöglichkeit zuläßt. Ein Strafstoß in der 35. Minute, von Moff aufs Tor gegeben, erfaßt der Mittelstürmer Weber und schießt unhaltbar zum Führungstreffer für Käfertal ein. Weinheim geht nun gewaltig aus sich heraus, aber auch hier führen die besten Gelegenheiten zu keinem Erfolge. Halbzeit 1:0 für Käfertal. Nach dem Wechsel hat der F.V. das Spiel völlig in der Hand. Die Gäste kamen nur noch zu wenigen Durchbrüchen, ohne Ausbeute. Endlich vermochte Weinheim eine der vielen Chancen zu nützen; in der 37. Minute erzwingt Halbrechts den Ausgleich. 1:1. Der Schiedsrichter aus Steinbach leitete zufriedenstellend.

2. Mannschaft 4:3; 3. Mannschaft 2:3. ms.

Amicitia Viernheim—Spielvereinigung 1907 Mannheim 6:4 (2:1)

Ein recht hohes Ergebnis erzielte Viernheim im gestrigen letzten Saisonschlußspiele. Trotzdem waren sich die Mannschaften ziemlich ebenbürtig und verlor 07 nur infolge seiner, wie immer recht schwachen Stürmerleistungen. Mitunter zwar drängte Viernheim sehr stark und nur die hervorragende Abwehr des 07-Torhüters verhinderte eine noch höhere Niederlage. Bis zur 15. Minute legte Viernheim schon 2 Tore vor. Ein Strafstoß, gut vors Tor gegeben, erfaßt Wengold und der Nachschuß verbessert das Ergebnis auf 2:1. Pause. Viernheim drängt nun mächtig und legt in dieser Phase des Kampfes 3 Tore vor. 5:1. Aber nun legt sich auch 07 mächtig ins Zeug und holt durch den Mittelstürmer in kurzer Zeit 3 Tore auf; 5:4. Doch in den letzten Minuten erzwingt Amicitia durch den Linksaußen das 6. und letzte Tor. Endergebnis 6:4. s.

Vorderpfalzkreis

F.V. Speyer — S.Fr. Landau 4:1.
Arminia Rheingönheim — 1914 Oppau 5:3.
Viktoria Herxheim — Germersheim 6:3.
R.f.R. Oggersheim — F.V. Frankenthal 2:4.
Mutterstadt — A.S.V. Ludwigshafen 1:0 abgebr.

Endlich einmal wieder ein Sonntag mit vollem Programm und zugleich ein Sonntag ohne Ueberraschungen, wenn nicht Rheingönheim in großen Abstiegsnöten für die Ueberraschung gesorgt hätte und Oppau mit 5:3 Toren geschlagen hätte. In Speyer wäre es beinahe zu einer Sensation gekommen, da Landau bei der Pause noch 0:1 führte. Doch dann setzte sich doch die größere Routine der Domstädter durch, die mit vier Toren den Sieg errangen, während Landau trotz aller Bemühungen zu keinem Erfolg mehr kommen konnte. Einen merkwürdigen Spielabbruch gab es in Mutterstadt, wo der Unparteiische beim Stand von 1:0 von jeder Partei einen Spieler des Platzes verwies, wobei sich aber die Spieler weigerten dem Befehl Folge zu leisten. Was blieb dem Unparteiischen übrig, als den Kampf abzubrechen? Frankenthal mußte sich ganz gewaltig strecken, um in Oggersheim mit 2:4 Sieg und Punkte zu holen. Ein torreiches Ergebnis wird aus Herxheim gemeldet, wo Germersheim 6:3 unterlag.

Dieser Sonntag stand also im Zeichen verzweifelter, aber erfolgloser Gegenwehr der Abstiegskandidaten, wobei sich Rheingönheim durch seinen Sieg über Oppau aus der Gefahrzone wegbrachte.

Vereine	Spiele	Punkte
Frankenthal	19	36: 2
Speyer	16	26: 6
Oppau	18	23:13
1914 Ludwigshafen	17	21:13
Herxheim	18	21:15
Oggersheim	18	15:17
A.S.V. Ludwigshafen	16	14:18
Rheingönheim	16	13:19
Landau	15	12:24
Revidia Ludwigshafen	18	9:27
Mutterstadt	18	7:28
Germersheim	17	7:27

Handball

Um die Rhein-Saar-Meisterschaft

Phönix Mannheim — VfR. Kaiserslautern 2:3

Auf dem Phönixplatze trafen sich der Meister des Bezirks Rhein „Phönix Mannheim" und der Saarmeister VfR. Kaiserslautern zum Vorspiel um die Rhein-Saar-Meisterschaft. Phönix konnte dieses äußerst wichtige Spiel nicht zu seinen Gunsten entscheiden. Die Mannschaft konnte in der ersten Halbzeit gefallen, in der sie bereits mit 2:1 die Oberhand hatte. In der 2. Hälfte verfiel die Mannschaft in ihren alten Fehler, alles wurde auf Schröckhaas gespielt, statt den anderen Spielern, die bedeutend besser standen, den Ball zu geben. Die Verteidigung von Kaiserslautern hatte dadurch keine allzugroße Mühe um die Angriffe abzuwehren. In dieser Spielzeit war Phönix außerdem noch vom Schußpech verfolgt, Baumeister und Röderer waren die Unglücklichsten, die statt ins Tor — an die Latte warfen. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung. Dantel im Tor konnte gefallen, was zu halten war hielt er, trotz einer Verletzung, die er sich schon bald nach Beginn zuzog. Auch die Läuferreihe konnte überzeugen, sie bediente ihren Sturm gut. Lediglich der Sturm machte eine Ausnahme, das gegenseitige Verständnis war nicht besonders, ein weiterer Nachteil war, daß die Stürmer immer zu lange den Ball behielten, dadurch war Kaiserslautern Gelegenheit gegeben, den Mann, der gerade freistand zu decken. Nur selten wurde rasch abgespielt; hierfür spricht das 2. Tor; ohne daß Kaiserslautern eingreifen kann, verwandelt Schröckhaas. Durch diese Niederlage hat Phönix wenig Aussicht auf den Titel „Rhein-Saar-Meister". Der nächste Sonntag bringt bereits das Rückspiel, das unbedingt gewonnen werden muß um evtl. Aussichten zu haben.

VfR. Kaiserslautern stellte eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, aus der Menz im Sturm, Lambert in der Läuferreihe und Käfer im Tor die anderen überragte. In der ersten Halbzeit konnten sie nicht gefallen, die Verteidigung sowie der Sturm wiesen große Mängel auf. Phönix hätte bei etwas mehr Druck das Resultat verbessern müssen.

Nach der Pause wurde viel zweckmäßiger gespielt, vor allem wurde besser gedeckt und der Sturm gewöhnte sich das Rückspielen ab. Die Mannschaft wurde dadurch immer besser, sie konnte Phönix in seine Hälfte zurückdrängen. Der Erfolg 2 Tore, die den Sieg sicherstellten. VfR. Kaiserslautern hat den Sieg verdient, infolge der guten Leistung in der zweiten Halbzeit.

Die Mannschaften bestritten den Kampf in folgender Aufstellung:
Kaiserslautern: Käfer, Jeffulat, Weiner, Lambert, Steineberg, Münch, Holstein, Menz, Heil, Menz, Rumpf.
Phönix: Dantel, Hoffmann, Mayer, Ohmberger, Benzler, Lang, Roederer, Schuch, Schröckhaas, Baumeister, Grundhöfer.

Von Anspiel zieht Kaiserslautern vor das Phönixtor und hat eine schöne Torgelegenheit, die gerade noch die Verteidigung durch Foul unterbinden kann. Der Strafwurf wird knapp neben das Tor geworfen. Phönix findet sich und kann Kaiserslautern zunächst zurückdrängen. Die Bodenverhältnisse waren nicht besonders, was sich öfters sehr nachteilig bemerkbar machte. Der Torwart von Kaiserslautern kann verschiedene Phönix-Würfe halten. Wären die Phönixstürmer in dieser Drangperiode uneigennütziger gewesen, hätte das Resultat nicht 0:0 gelautet. Aber auch die VfR. Stürmer machten dies nicht besser, sie hielten den Ball viel zu lange und spielten statt vor — zurück. Dantel verletzte sich beim Halten eines Balls. Phönix machte den großen taktischen Fehler Dantel im Tor zu lassen. Zum Glück verstand es Kaiserslautern nicht die große Chance auszunützen. Baumeister erzielt die Führung, in dem er einen Strafwurf unhaltbar verwandelt. Phönix ist durch diesen Erfolg angespornt und drängt mächtig. Schuch erzielt durch Doppelhänder ein 2. Tor, das aber wegen zu langem Ball haltens annulliert wird. Doch kurze Zeit darauf erzielt Schröckhaas, nach schöner Kombination des Innensturms, das 2. Tor. Kurz vor Halbzeit kommt Kaiserslautern zu seinem ersten Treffer, der Halblinke sendet einen Strafwurf unhaltbar ein. Gleich darauf Halbzeit.

Nach der Pause gibt Kaiserslautern den Ton an und drängt Phönix zurück. Dantel wird stark beschäftigt. Der Ausgleich war nur eine Frage der Zeit. Die Hintermannschaft wird auf eine harte Probe gestellt, die sie zur Zufriedenheit erledigt. Ein schön vorgetragener Angriff wird von Phönix durch Foul unterbunden; der Strafwurf bringt Kaiserslautern den Ausgleich. Der Kampf wird bedeutend schneller. Beide Parteien versuchen zu weiteren Erfolgen zu kommen. Kaiserslautern konnte allerdings durch Menz die Führung an sich reißen. Phönix warf noch zweimal an die Latte — statt ins Tor. Bis zum Schluß änderte sich nichts mehr. Der Spielleiter Lustig-Sport-Verein Wiesbaden übersah manches, aber im allgemeinen leitete er das faire Treffen korrekt.

1. Jugend Phönix — 1. Jugend M. T. G. 1:6.

Handball im Badischen Turnkreis

Mannheimer Turngau

Die beiden Tabellenführer spielen unentschieden

Trotz des schneebedeckten Bodens lieferten sich die beiden Meisterschaftsfavoriten TV. 46 — Jahn Neckarau einen ungemein scharfen Kampf. Das unentschiedene Ergebnis dokumentiert erneut wieder die Gleichwertigkeit der Mannschaften im Mannheimer Turngau, sodaß letzten Endes, wie voraus zu sehen war, manch glücklicher Umstand dem zukünftigen Gaumeister zum Enderfolg verhelfen wird. In Bezug auf das obige Treffen ist die TG. Rheinau besonders vom Glück begünstigt, denn diese führt nunmehr relativ in dem sie bei den Verlustpunkten am günstigsten steht. Vorerst noch nimmt TV. 46 und Jahn Neckarau den ersten und zweiten Platz in der Tabelle ein.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TV. 46 Mannheim	9	5	2	2	27:11	12
Jahn Neckarau	8	5	1	2	18:9	11
Tg. Rheinau	7	4	2	1	16:11	10
TV. Sandhofen	8	5	0	3	28:18	10
TV. Seckenheim	7	1	2	4	12:18	4
Tbd. Germania	9	0	1	8	8:42	1

TV. 46 Mannheim — Jahn Neckarau 1:1 (0:1)

Von Anfang an setzten beide Mannschaften ihr ganzes Können ein, um schon in der ersten Hälfte einen entscheidenden Vorsprung zu gewinnen. Die Platzmannschaft, die anfangs die geschlossenere Leistung aufwies, und wiederholt zum Schuß kam, vermochte denn auch nach einer Kombination des Innensturmes das Führungstor zu erzielen. Allmählich findet sich auch Jahn und hat besonders nach dem Wechsel mehr vom Spiel, kann aber diesen Vorteil nur durch einen Strafwurf aufwerten, der verwandelt, zum ausgleichenden Tor führte. Zum Schluß nimmt das Spiel an Härte zu, ein Torerfolg jedoch war keiner Partei mehr beschieden. R. G.

Cattiau schlägt Casmir abermals

Den Höhepunkt und Abschluß des internationalen Fechtturniers in dem französischen Badeort Cannes bildete der Zweikampf zwischen dem vieljährigen Deutschen Meister Erwin Casmir und dem Franzosen Philippe Cattiau. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam war Casmir gegen den Franzosen erst im Stichkampf unterlegen und auch in diesem Revanchekampf behielt Cattiau die Oberhand. Vor einer großen Zuschauermenge stellten sich die beiden Gegner dem rein italienischen Kampfgericht, dessen Vorsitz der berühmte Professional Nedo Nadi führte. Anfangs stellte sich Casmir recht gut und lag auch von Beginn an im Vorteil, ja der Deutsche konnte sogar mit 6:3 führen. Dann wandte sich das Blatt. Der äußerst zähe Franzose holte Punkt für Punkt auf und gewann schließlich, da Casmir nur noch ein Treffer gelang, mit 10:7 Punkten. Beiden wurden nach Schluß des Kampfes lebhafter Beifall zuteil. In den Rahmenkämpfen feierte die italienische Fechtkunst neue Triumphe. Das Floretturnier sah die Italiener Pilotti und Marzi auf den beiden ersten Plätzen, nachdem Pilotti im Entscheidungskampf mit 5:3 über Marzi die Oberhand behalten hatte. In einem Säbelgefecht besiegte Anselmi-Italien den französischen Leutnant Friteau mit 10:7 Punkten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hüller

Qualität siegt!

Noch nie waren wir mit guten Stoffen „so billig“
Jetzt kommt die Zeit der

Konfirmation und Kommunion

und finden Sie bei uns eine enorm große Auswahl in
schwarzen und weißen Stoffen

Reinseidener Crêp de chine ca. 100 cm breit in weiß und schwarz
Woll-Crêp de chine ca. 98/100 cm breit, in weiß u. schwarz Mtr. **3.80** Mk.

Reinseidener Crêp-Satin ca. 96/98 cm breit, hochglänzende, weichfließende Ware in weiß und schwarz . Mtr **6.80** Mk.

Schwarzer Köper-Samt ca. 70 cm breit, für Konfirmation
Woll-Georgette, das Neueste ca. 96/98 cm breit in schwarz . . . . . Mtr. **4.80** Mk

Wieder eingetroffen! Unsere billigen **Seiden-Trikots,** 140 cm breit in allen Wäschefarben vorrätig . . . . Mtr. **2.90** Mk

Herren- und Knaben-Anzugstoffe
finden Sie bei uns in ganz hochwertigen Qualitäten
Zu allerbilligsten Preisen!

SAMSON & Co. G. m. b. H.

D 1, 1 Am Paradeplatz **D 1, 1** Gegenüber Kaufhaus **D 1, 1**
Das bekannt große Etagengeschäft

Schreiber

Ein Waggon

Murcia B.ut- **Orangen**

saftige, süße Frucht
in meinem Zentrallager Fabrik-Station eingetroffen.
Verkauf in meinen sämtlichen Läden S362

Pfund **35** Pfg. mit **5%** Rabatt.

Schreiber

Billige Möbel!
Kompl Schlafzim m. 180 br., ov. Spiegelschr. 600 ℳ. Bücherschr. 150 D pl.-Schreibt. 115 ℳ. Schr. 35, 2t. Schr. 60 ℳ., eich u. nußb. pol. Schränke 80 Sp.-Schrank 130 Küchenschr. 60 ℳ. kompl Betten 95, Nachttische 18, Metallbetten m. Matr. 50 Matratzen aller Art Chaiselongues. Dim aus ein Werkstätte zu sehr bill. Preis. S178
Steinbock, P 5, 4.

Nähmaschinen
alle Systeme spottbillig bei S167
Steinberg & Meyer. O 7, 3, Heidelbergerstraße S181

Piano
fabelhaft billig zu vk. Weinheimer J 2, 8, Möbelgeschäft 101

Zimmerinschriften u. Vervielfältigungen promp u. billig im Schreibbüro N 4, 11 S167

Ab heute Montag

Neu-Erstaufführung
des vor Jahren hier in Mannheim mit großem Erfolg gezeigten
Deutschen Großfilmes

Das alte Gesetz

Regie: **E. A. Dupont**
Träger der Hauptrollen:

Henny Porten
Ernst Deutsch Robert Garrison

Die Gestalten des Ghettos

Der Rabbiner . . . . **Abraham Morewsky**
Baruch, sein Sohn . . **Ernst Deutsch**
Die Rabbinerin . . . **Grete Berger**
Ruben Pick . . . . **Rob. Garrison**
Nathan der Schulklopfer **Fritz Richard**
Esther, seine Tochter . **Margarete Schlegel**

Die Gestalten aus dem damaligen Wien

Erzherzogin Elisabeth Theresia **Henny Porten**
Die Hofdame . . . . **Ruth Weyher**
Heinrich Laube, Direktor d. Hofburgtheaters in Wien **Hermann Vallentin**
Josef Wagner, berühmter Burgschauspieler **Koloman Zatony**

Dazu ein großes, reichhaltiges **Beiprogramm**
Lehrfilm Woche
Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt
Anfang **3.10** 4.00 5.40 6.20 **8.10**

Palast-Theater

Todes-Anzeige

Heute mittag 8 Uhr ist unser herziges Kind, mein lieb. Schwesterchen unser geliebtes Enkelchen und Nichtchen

Inge

im Alter von 19 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit zu den Engeln heimgegangen

Die trauernd Hinterbliebenen:
Wilh. Abl u. Frau Berta geb. Rietheimer
und Schwesterchen Lilo
Familie Rietheimer
Familie Chr. Schweiss
Familie Lambert Bea

Mannheim, Philadelphia, den 26 Januar 1929

Die Beerdigung findet am 29. Jan. nachm. 1/23 Uhr. von der Leichenhalle aus statt

Schlank und Jugendschön

durch das *Everest Corselette*

nach amerikanischen Modellen.

Keine Einschnürung und keine Behinderung bei Sport und Tanz.

Große Auswahl. Unverbindl. Beratung.

KORSETTENHAUS **STEIN-DENNINGER**
P 2, 1 gegenüber der Hauptpost

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bauplatzumlegung in der „Paßein“ auf Gemarkung Schriesheim.

Der Gemeinderat Schriesheim hat Antrag auf Neueinteilung der Grundstücke (Bauplatzumlegung) Lgb. Nr. 4161, 4180, 4164, 4118, 4133, 4160, 4091, 4089, 4150, 4103a, 4098a, 4097/1, 4096a, 4154, 4182, 4149, 4131, 4162, 4102a, 4106a, 4107a, 4156, 4093, 4094, 4169, 4150, 4154, 4185, 4092, 4111, 4157, 4151/1, 4090, 4166, 4107, 4158, 4101, 4098a, 4098, 4105, 4098/2, 4186, 4152, 4110, 4098, 4095, 4097, 4158, 4098/1, 4094a, 4168, 4150/1 der Gemarkung Schriesheim gestellt.

Gemäß § 15 Abs. 2 Ortsstraßengesetz vom 15. 10. 1908 wird Tagfahrt zur Abstimmung über diesen Antrag anberaumt auf Donnerstag, den 14. Februar 1929, vorm. 10¾ Uhr in das Rathaus zu Schriesheim.

Die beteiligten Grundeigentümer od. deren Bevollmächtigte werden hiermit zur Teilnahme an dieser Tagfahrt geladen. Bei der Abstimmung werden Nichterschienene und Nichtabstimmende als zustimmend gezählt. (§ 15 Abs. 4 O.-Str.-Ges.). Vertreter der Beteiligten haben eine schriftliche Vollmacht zur Tagfahrt mitzubringen.

Eigentümer, die gegen den Plan über die Neueinteilung u. über die Wertausgleichung oder gegen die Abtretung von Grundstücken Einwendungen zu erheben oder etwa hieraus Entschädigungsansprüche abzuleiten haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in der Tagfahrt anzumelden. Eine nachträgliche Geltendmachung derselben ist ausgeschlossen, insbesondere ist diese auch im Wege der Klage gem. § 17 O.-Str.-G. nicht mehr statthaft. (§ 18 Absatz 5 O.-Str.-G.). 2

Mannheim, den 24. Januar 1929.
Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Wer überflüssige Möbel
sowie Einrichtungsgegenstände aller Art schnell u. gut verkaufen will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen u. Verkäufe aus freier Hand **Versteig.- u. Vermittlungsbüro** m. b. H.
Tel. 27 337 Tel. 27 337
Mannheim, U 1, 1, Grünes Haus

Warzen! Sie werden davon befreit durch meine Warzentinktur Flasche 75 Pfg. 326
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Bekanntmachung

Auf Antrag der Landwirts Ludwig Ofenloch Erben in Mannheim-Neckarau werden in dem auf **Mittwoch, den 30. Januar 1929, nachmittags 3½ Uhr,** in das Geschäftszimmer des Notariats 5 Mannheim bestimmten Termin die nachfolgend verzeichneten, auf der Gemarkung Mannheim-Neckarau liegenden Grundstücke öffentlich versteigert:

1. Lgb. Nr. 10 010, ca. 17 Ar 08 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Scheune mit Stall, Schuppen und Schweinestall, Schätzungswert 14 000 RM
Schätzung
2. Lgb. Nr. 12 006, 7 Ar 63 qm Ackerland, Niederfeld, Zahnig 1500 RM
3. Lgb. Nr. 12 161, 7 Ar 28 qm Weidengebüsch, Wiesenstück 580 RM
4. Lgb. Nr. 12 168, 10 Ar 82 qm Weidengebüsch, Wiesenstück 1300 RM
5. Lgb. Nr. 12 338, 6 Ar 85 qm Baumacker, Aufeld, 1. Wiesengewann 2300 RM
6. Lgb. Nr. 12 512, 8 Ar 42 qm Baumacker, bei den Rheingärten 2100 RM
7. Lgb. Nr. 15 610, 7 Ar 08 qm Ackerland, Hermsheimer Bösfeld 960 RM
8. Lgb. Nr. 15 681, 12 Ar 14 qm Ackerland, Hermsheimer Großfeld, Schanz 1210 RM
9. Lgb. Nr. 15 774, 7 Ar 14 qm Ackerland, Hermsheimer Großfeld, Teufelsloch 650 RM
10. Lgb. Nr. 10 964, 8 Ar 88 qm Weidengebüsch, Wiesenstück 2050 RM
11. Lgb. Nr. 10 962, 8 Ar 40 qm Weidengebüsch, Wiesenstück 1950 RM
12. Lgb. Nr. 10 961, 8 Ar 77 qm Weidengebüsch, Wiesenstück 2000 RM
13. Lgb. Nr. 15 679, 12 Ar 14 qm Ackerland, Hermsheimer Großfeld, Schanz 1210 RM

Die Steigerungsbedingungen können bei der Geschäftsstelle des Notariats 5 Mannheim, Zimmer 35, eingesehen werden. 45

Badisches Notariat 5 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.
Reichs-Bewertungs-Gesetz, Offenlegung der Einheitswerte.

Die von den Grundwertausschüssen festgestellten Einheitswerte für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe, Grundstücke im Sinne des § 34 des Reichs-Bewertungs-Gesetzes, sowie Betriebsgrundstücke werden vom 1. 2. 1929 ab einen Monat lang aufgelegt. Die Offenlegungslisten können täglich während der üblichen Dienststunden bei den unterzeichneten Finanzämtern je für ihren Bezirk angesehen werden, und zwar bei dem Finanzamt Mannheim-Stadt auf Zimmer 103 und bei dem Finanzamt Neckarstadt auf Zimmer 87. 88

Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto 1460.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto 78 845.

Steuerberatung
Dr. E. Oechsner, Burgstr. 39, Tel. 24966
4 Jahre Praxis beim hies. Finanzamt. 336

Schlafzimmer Eiche, Nußbaum Birke sowie Küchen, billig zu verkaufen. (Kein Laden)
A. Miltenberger
R 1, 4 1170

Immobilien

Haus mit Toreinfahrt
freiw. Laden, Magazin, Werkstatt, Jungbuschstraße, zu verkaufen. Erforderlich ca. 12—15 000 Mark Anzahlung. *2820
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 3, 7.

Die Abbrucharbeiten des Amtsgefängnisses in Schwetzingen sind nach den technischen Vorschriften für Bauleistungen vom Aug. 1925, sowie der Verdingungsordnung für Bauleistungen vom Jahre 1926 und den besonderen Vertragsbedingungen d. Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen liegen auf dem Büro der Bahnmeisterei 1 Schwetzingen zur Einsicht auf. Daselbst auch Abgabe der besonderen Bedingungen (Angebotsvordrucke). Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Abbruch Amtsgefängnis Schwetzingen“ versehen, bis zum Eröffnungs-Termin am Freitag den 1. Febr. 1929 16 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, den 23. Januar 1929. Vorstand des Reichsbahn-Bauamtes Mannheim I 458

Vermietungen

Büro oder Laden
mit großem, schönem Wohnraum, evtl. auch mit Lagerraum u. Keller, in verkehrsreicher Straße der Schwetzingerstadt sof. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. B420

Karlsruhe-Rheinhafen.
Zu vermieten
schöne, große, gedeckte Lagerräume (ca. 3000 qm) ganz od. in Teilen, Gleisanschluß, Garage, Aufzüge, elektr. Anschluß usw. usw. vorhanden. Angebote unter K R 1083 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. Ca239

U 4, 8, 2. Stock links 2 möbl. Zimmer an berufst. Herrn sof. oder 1. 2. zu verm. *2869

Großes, gut möbliert. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. *2524 U 5, 11, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. Uhlandstr. 12, 3. St. r. *2931

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *2859 M 7 Nr. 21, 3 Treppen rechts.

Frdl. möbl. Zimmer an geb. Hrn. zu vm. Schimperstr. 21, 1 Tr. B400

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kepplerstraße 33, 1 Tr. links. B413

National-Theater Mannheim

Montag, den 28. Januar 1929
Vorstellung Nr. 166. Miete A Nr. 20
BUNBURY
oder: Die Wichtigkeit des Ernstseins
Eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde — Uebersetzt von Felix Paul Greve - Spielleitg. Heinz Dietrich Kenter
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Personen

John Worthing, Friedensrichter	Karl Marx
Algernon Moncrieff	K. Haubenreißer
Rev. Canon Chasuble, D. D.	Wilhelm Kolmar
Merriman, Diener	Joseph Renkert
Lane, Diener	Fritz Linn
Lady Bracknell	Lene Blankenfeld
Hon Gwendolen Fairfax, d. Tocht.	Ernestine Costa
Cecily Cardew	Marga Dietrich
Miß Prism, Gouvernante	Elise de Lank

UFA-THEATER P. 6.

Das kleine Theater mit den großen Filmen
Täglich der große Erfolg
GRETA GARBO
in
Das göttliche Weib
Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Ga178

TANZ-Schule Helm
D 6, 5, - Tel. 31917
Neue Kurse 1. Febr. / Privatstunden

ALHAMBRA

Richard Voss
der Verfasser von „Zwei Menschen", hat wieder eines seiner besten Werke zur Verfilmung freigegeben:

Villa Falconieri

NACH DEM ROMAN VON RICHARD VOSS

Die große internationale Besetzung:
Maria Jacobini **Hans Stüwe**
Eve Gray **Joop v. Hülsen** **Angelo Ferrari**
Ueber allen steht der Name des Schöpfers der ungemein packenden Handlung. Richard Voss, der selten seine große Gestaltungskraft dem Film zur Verfügung stellt, dann aber stets mit einem Werk an die Oeffentlichkeit tritt, das für den deutschen Film den großen Wurf bedeutet
Ernstes u. heiteres Beiprogramm!
Beginn 3 Uhr!

SCHAUBURG

In Erstaufführung für Mannheim!

Das große deutsche Lustspiel:
Reinhold Schünzel
in
Don Juan in der Mädchenschule

Eine Filmkomödie von durchschlagender Wirkung: der große Abenteurer der Liebe, im eleganten Cut des Mädchenschullehrers unter verliebten blonden und braunen Bubiköpfen!
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel
der große Filmkomiker,
Lydia Potechina, Adolphe Engers
Jacob Tiedtke.

Lotte Lorring / Elisabeth Pinajeff
Fritz Kampers / André Mattoni
in dem 2. Schlager:

Wem gehört meine Frau?

Eine lustige Heirats-Komödie in 6 Akten

Beginn 3 Uhr. Für Jugendliche verboten!

Wintergarten
Heute zweites
Kostümfest
*2548

Tanz-Tee im Cafasö
Montag und Donnerstag nachmittags und abends
Erics-Jazz-Symphoniker
1172

Corinne Griffith
in
Die ungekrönte Königin
DER LIEBESROMAN DER LADY HAMILTON

Herd- u. Ofensetzer

J 7, 11 **F. Krebs** Tel. 28219
Alle Reparaturen an Herden und Oefen sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Garantie für Brennen und Backen. 1159
Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen
Teilzahlung

Offene Stellen

Wirtsleute
gesucht für ein neu aufzumachendes Lokal. Kautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter R A 173 an die Geschäftsstelle. *2550

Hiesiges Bankgeschäft sucht zu Ostern
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Angebote unter R E 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1182

Jüngere
Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis, vollkommen perfekt, zu baldigem Eintritt von erstem hiesigen Industrieunternehmen 1180
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Bild unter R D 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, baldigst gesucht. B428
Amion, Hebelstraße 13, 4. St.

Ehrlich., sauberes im Haushalt erfahrenes
Mädchen
für alle Hausarbeit gen. hoh. Lohn gesucht. Gute Zeugn. Beding. Parkring 33, 2. Stock. B438

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen für 1. Februar ges. Akademiestr. 3, eine Treppe. B427

Tüchtiges Mädchen f. Haushalt u. Wirtschaft sofort gesucht. Emil Geier, Wirtschaft Luzenberg, Untere Riedstraße 13. 485

Wegen Erkrankg. m. Mädchens suche ich p. bald, spätestens bis 1. März, tüchtiges, selbständiges B429
Allein-Mädchen
durchaus perfekt in der gut bürgerlichen Küche, in Dauerstellung. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinmädchen
das selbständig im Kochen u. Hausarbeit, tagsüber zu 2 Personen per 1. Febr. od. später gesucht. Sonntags frei. *2557
Weber, J 1, 6.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
tagsüber f. Geschäftshaushalt per 1. 2. ges. Chr. Ferisch, Schwetzingerstr. 152. *2548

Dienstmädchen
gesucht. *2529
L 4 Nr. 13.

Waschfrau
für Herrenwäsche ges. Schriftl. Ang. m. Pr. erb. Roos, Rheinparkstraße 4, III. *2542

Stellen-Gesuche

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
sucht Stellg. auf 1. 2. 29. Ang. unt. O Z 171 an die Geschäft. *2558

Jmmobilien

Zu verkaufen: *2527
Geschäftshaus Nähe Paradeplatz
Preis Mk. 85000.—
Haus am Kaiserring, Nähe Bahnhof
Preis Mk. 105000.—
Geschäftshaus Nähe Rosengarten
Preis Mk. 85000.—
Geschäftshaus Nähe Augusta-Anlage
Preis Mk. 125000.—
Haus Lindenhof 5 Stock, guter Zustand mit Laden, Steuerw. Mk. 45000.—, Preis Mk. 24000.—, Anzahlung Mk. 6–8000.—
Hausverwaltungen übernimmt und erledigt fachgemäß
Immob.-Büro Th. Schmitt, N 5, 7.

Einfamilienhaus
neu erbaut 4 Zimm., Küche, Garten u. Balk., am Neckar, in d. Nähe Ilvesheim, sof. beziehbar, für 10 Mille zu verkfn. Anzahlg. 5–6 Mille, durch M. Weisang, U 1, 18. *2578

Verkäufe

Einflammwellrohr-Dampfkessel
26,5 qm, 10 Atm., betriebsf., zu verkaufen. Angebote unter W O 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B420

1 Lichtbogen-Schweißdynamo
18,5 KW., 25—30 Volt mit Drehstrommotor gekuppelt, zu verkauf. Angeb. u. W P 80 an die Geschft. B421

Gebrauchtes
Piano
günstig zu verk. 509
L. Spiegel & Sohn,
Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstraße.

2 Mon. alte, prächtige rassereine *2548
braune Dackel
abzug. Q 1, 18, II. l.

Neue Nähmaschine
Schreibmaschine u. Reise-Grammophon bill. günstig abzugeb. Rheinhäuserstraße 16, prt. lks. Tel. 331 06. *2561

2 Plüschklubsessel, 3 Puppen
für Schneiderinnen u.
1 großes Brett
2×0,65 m f. Tapezierer billig zu verkaufen. 507 O 7, 1, 1 Treppe.

Briefmarken u. and. Sammlungen
billig zu verkaufen. Anfr. u. V Y 64 an die Geschft. *2427

Herrsch. Herrenzimmer, Klubsofa, erstkl. Arbeit, Piano, elektr. Grammoph.
zu ganz bill. Preisen sofort abzugeben bei Zimmermann, Rheinhäuserstr. 10
Tel. 331 06. *2560

Automarkt

Auto-Gelegenheitskäufe
4 PS. Opel 4-Sitzer
neuestes Modell, in all. Teilen in gut wie fabrikneu, versteuert u. versichert bis Sept. 1929, Preis M 2100.—,
1½ Tonn Opel-Lieferwagen
tadellos erhalt., sowie verschied. preiswerte Personenwagen abzugeben bei G5301
Opel-Vertretung Siegle & Co.
G.m.b.H., Mannheim, Augartenstr. 31, Telephon 274 93/94.

Automarkt

Limousine
Protos 10/30 PS, mit Ballonbereifung sehr gut erhalten,
preiswert abzugeben
Gefällige Zuschriften unter R C 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 1178

Miet-Gesuche

Gutsituierte kleine Familie sucht
3-4 Zimmer-Wohnung
auf dem Lindenhof geg. Unkostenvergüt. Evtl. ft. 2 Zimmerwohnung in Tausch. Angeb. erb. unter Y A 16 an die Geschäftsstelle. *2547

Angestellter sucht
2 bis 3 Zimmer Wohnung
gegen Dringlk.-Karte. Angeb. unter X X 13 an die Geschft. *2544

Jung., anständ. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer od. 1 großes leeres Zimmer gegen Vorauszahlung. Angebote an Elsa Gutkopf, T 2, 21. B404

Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote mit Preisang. unter X Z 18 an die Geschft. *2546

Besser, jung. Kaufm. sucht zum 1. Febr.
gut möbl. Zimmer
evtl. auch 2 Räume m. allen Bequemlichkeit. Preisang. erb. u. Q X Nr. 160 an d. Geschäftsstelle. 503

Berufst. Dame, Angestellte, sucht leeres od. teilw. möbl. heizb.
Zimmer
sof. od. spät. zu miet. Zuschrift. unt. Y B 17 an die Geschft. B431

Vermietungen

Ihr Vorteil
u. in Ihrem Interesse ist es, wenn Sie Ihre freiwerdende Wohnungen Läden und Geschäfte zur Neuvermietung bei uns anmelden! Vermietung und Vertragsanfertigung bei Wohnungen für Vermieter völlig kostenlos! Wir haben stets für alle Wohnungsgrößen erstkl. Mieter vorgemerkt.
Mannheimer Wohnungs-Zentrale
Holz & Schumacher
Hausverwaltungen
J 5, 8 Fernspr. 20888

Gr. Eckladen
mit Nebenraum in Neckarau zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B388

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 333 10. *2509

Elegant möbl. Schlafzim. auch Wohnzimm. a. unmöbl., m. Zentralhzg. in gut. Hause sehr. Lage zu verm. O 7, 12, 3 Treppen. *2488

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sof. oder 1. 2. an berufst. Hrn. o. Dame zu v. Eichendorffstr. 13a 2. St. r. *2452

Möbliertes Parterre-Zimmer p. 1. 2. zu vm. Rich.-Wagnerstr. 48, part. B367

2 gut möbl. Zimmer
m. Kochküche, el. Licht zu vermieten. B390
Friedrichsring 36, pt.

Möbliertes Zimmer
mit Pens. sof. zu vm. Schumacher, K 2, 5 B416

Gut möbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt. an berufst. Herrn zu verm. Seckenheimerstr. 112, 2 Tr. rechts. B433

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vm. Näheres Rheindammstraße 28, 3 Treppen, bei M. Kollen. B424

M 4, 8, 1 Treppe
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B425

Gut möbl. groß. Zimmer m. sep. Eing. u. el. Licht ab 1. 2. zu verm. Näh. B422
Jungbuschstr. 26, 2. St.

K 2, 15, hochpt., Ring
gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. zu verm. *2554

In gut. Hause großes sehr gut möbl. Zimm. elektr. Licht u. Tel. zu vermieten. G 7, 26, 3. Stock, Luisenring. *2555

D 5 Nr. 9
möbliertes Zimmer
zu vermieten. *2530
2 Treppen hoch.

2 gut möbl. Zimmer elektr. Licht, sep., mit Küchenben., bei einz. Dame zu vermieten. *2502 U 4, 19, III.

Großes, schön möbl. Zimmer in guter Lage zu vermieten. Luisenring, J 7, 18, 2 Tr. *2551

Behagl., gut möbliert. ruh. Zimmer mit Schreibtisch und Telef. Ben. in best. H. zu v. Friedrichsring 34, 1 über Part. *2539

Kauf-Gesuche

Moderner, eleganter
Kinderwagen
wenig gebraucht, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Preisangebote unter X Y 14 an die Geschäftsstelle. *2545

Vermischtes

Jung. Geiger sucht Anschluß an Kapelle, auch aushilfsw. Angebote unter X W 12 an die Geschft. B430

Neue elegante Herren- und Damen-
MASKEN
auch Dominos billig zu verl. u. verk. 39
Lilli Baum, C 4, 8
Anzutreffen bis 22 Uhr, auch Sonntags.

Verloren

Graue 511
Damenhandtasche
mit Inhalt und Geld Samstag abend von Café Wellenreuter bis Heidelbergerstraße bis Hauptpost verloren. Abzug. geg. gute Belohng. O 2, 7a, Büro.

Im Hause Rothschild
MANNHEIM * BREITESTRASSE
auf der ganzen Linie seit Monaten fieberhafte Vorbereitungen.
G.R.
Weisse Woche
BEGINN: DONNERSTAG · 31. JANUAR

MARCHIVUM